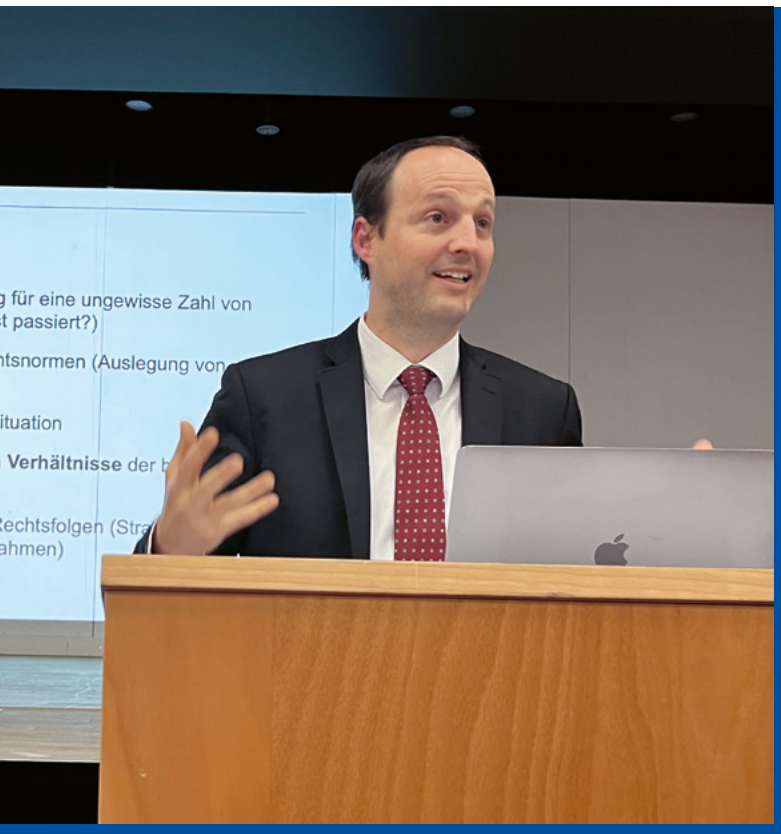
2/2022 DE

Gymnasium Helveticum



VEREIN SCHWEIZERISCHER GYMNASIALLEHRERINNEN UND GYMNASIALLEHRER
SOCIETE SUISSE DES PROFESSEURS DE L'ENSEIGNEMENT SECONDAIRE
SOCIETA SVIZZERA DEGLI INSEGNANTI DELLE SCUOLE SECONDARIE

Der Klassiker für den Geschichtsunterricht – inklusive Zeitgeschehen der letzten Jahre

Begründet von Joseph Boesch und Rudolf Schläpfer;
weitergeführt von Hans Utz und Antonia Schmidlin

Weltgeschichte

Von 1500 bis zur Gegenwart
Inklusive E-Book
23., überarbeitete Auflage
ca. 512 Seiten, 17 × 24 cm, gebunden
Fr. 52.– | 978-3-280-04125-3
Erscheinungstermin: Juni 2022

Erstmals 1969 aufgelegt, ist «Weltgeschichte» ein Klassiker unter den Geschichtslehrmitteln. Nun erscheint sie in der 23. Auflage. Dem Aktualitätsanspruch getreu wurden die Kapitel zum Gegenwartsgeschehen überarbeitet. Neu sind jüngste Ereignisse wie der Ukraine-Krieg, die Corona-Krise, der Machtwechsel in Afghanistan oder die Krise im Vorderen Orient im Buch dokumentiert und die Entwicklungen in den einzelnen Ländern mit besonderer Berücksichtigung von China und des Irans nachgeführt.
Eine sprachliche Überarbeitung auf der Grundlage des Lesbarkeitsindex (LIX) sorgt für ein besseres Textverständnis.

Das Standardwerk für die politische Bildung

Claudio Caduff, Jakob Fuchs, Birgit Stalder

Der Staat

Grundlagenbuch
Inklusive E-Book
28., überarbeitete Auflage, April 2022
144 Seiten, 21 × 29,7 cm, broschiert
Fr. 39.– | 978-3-280-04007-2
Lieferbar

«Der Staat» ist ein Standardwerk für Lernende und Interessierte, aber auch einbürgerungswillige Personen, die das politische System der Schweiz sowie politische Prozesse und Rechte in der Schweiz kennen und verstehen wollen.
In dieser 28. Auflage wurde das Kapitel zur Schweizer Neutralität überarbeitet. Es bietet die Grundlagen zu Themen der Neutralitätspolitik, des Neutralitätsrechts sowie der historischen Entwicklung der Schweizer Neutralität.

Bestellen Sie über ofv.ch

orell füssli
verlag

2/2022 DE

Gymnasium Helveticum
FMS–ECG Helvetica

Editorial

Editorial 4
Bildungsziele und Lehrpläne
Objectifs de formation et plans d'études
Obiettivi di formazione e piani di studio
Andreas Egli, Gisela Phillips

Schwerpunkt

WEGM: Vernehmlassung/Anhörung zum neuen Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) bzw. zur neuen Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) 6
Zentralvorstand VSG

RLP: Zur Funktion des Rahmenlehrplans 7
Lucius Hartmann, Andreas Egli

RLP: Gelingensbedingungen zur Erstellung des neuen Rahmenlehrplans 9
Präsident*innenkonferenz des VSG, 23. März 2022

Vertiefte Gesellschaftsreife – Zeit für einen mutigen Schritt 12
Wie die flächendeckende Förderung der vertieften Gesellschaftsreife gelingen könnte
Christian Maurer

Die Fachmittelschulen aus Sicht der Kantonalverbände – Umfrage des VSG zur Umsetzung des neuen Anerkennungsreglements und des Rahmenlehrplans 14
Andreas Egli

Weiterbildung: Bedarf – Angebot – Qualität 16
Andreas Egli, André Müller

Näher an den Weiterbildungsbedürfnissen der Lehrpersonen 18
ZEM CES Weiterbildungsbarometer 2021
Regula Müller, Andreas Egli

Unsere Partner

Aktualitäten des ZEM CES 20

éducation21 22

VSG – SSPES – SSISS

Glosse: Seuche und Krieg – Aktualität im Unterricht und im Leben 23
Gisela Meyer

Ein Blick – ein Klick 24

Mitmachen!

Angebote für Lehrpersonen, Schulen, Schüler*innen 26

Verbände

Fachverbände 29

Kantonalverbände 31

Magazin

Bildungsticker 32
Andreas Pfister

Titelblatt: Präsident*innenkonferenz des VSG am 23. März 2022
Oben links: Samuel Zingg, Vizepräsident LCH;
Oben rechts: Pascaline Caligiuri, Direktorin des ZEM CES;
Unten: Blick in den Saal (Bilder und Zeichnung: ©Gisela Meyer)

Letzte Seite
François Maret – Aktualität im Unterricht

Das Gymnasium Helveticum ist online zugänglich unter:
vsg-sspes.ch/publikationen/gymnasium-helveticum

Le magazine Gymnasium Helveticum est en ligne:
vsg-sspes.ch/fr/publikationen/gymnasium-helveticum

Bildungsziele und Lehrpläne

Andreas Egli
ist Vizepräsident des VSG und des Kantonalen Mittelschullehrerinnen- und Mittelschullehrer-Vereins St. Gallen (KMV). Er unterrichtet Musik und Klavier an der FMS der Kantonsschule Wattwil.
est Vice-président de la SSPES et de l'association cantonale saint-galloise des enseignant·e·s du secondaire II (KMV). Il enseigne la musique et le piano à l'ECG de la Kantonsschule de Wattwil.

Gisela Phillips
ist Quästorin des VSG und unterrichtet Mathematik und Informatik an der Neuen Kantonsschule Aarau.
est trésorière de la SSPES et enseigne les mathématiques et l'informatique à la Neue Kantonsschule de Aarau.

Liebe Leserinnen und Leser

In den vergangenen Jahren hat sich der VSG immer wieder mit den Zielen des gymnasialen Unterrichts und dem Bildungszielartikel MAR Art. 5 befasst. Obwohl dieser zentrale Artikel bereits über 25 Jahre alt ist, hat er an Aktualität nichts eingebüsst und muss trotz der grossen Veränderungen in der Gesellschaft nicht angepasst werden. Um die beiden wichtigen Ziele der persönlichen Reife und der vertieften Gesellschaftsreife zu erreichen, ist eine breite Allgemeinbildung wichtig. Dazu trägt jedes gymnasiale Fach seinen Teil bei, welcher im Rahmenlehrplan definiert wird. Die im Lehrplan geforderten fachlichen, überfachlichen und transversalen Kompetenzen sind unabdingbar. Zusätzlich brauchen aber die Kantone, Schulen und vor allem auch die Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler Freiheiten, um eigene Akzente setzen können – diese führen zu gleichwertigen, aber nicht zu gleichen gymnasialen Bildungsgängen. Unsere Gesellschaft benötigt vielfältige und umfassende Kompetenzen, die ein einziger einheitlicher Bildungsgang nicht abdecken kann.

In den vergangenen Jahren haben wir zusammen mit den Präsidentinnen und Präsidenten der Fach- und Kantonalverbände ebenso ausgiebig über unzählige ganz konkrete Fragen zum MAR und Rahmenlehrplan diskutiert. Dabei war es nicht immer ganz einfach Kompromisse zu finden. Der VSG-Zentralvorstand ist froh, dabei von allen Beteiligten ein grosses Engagement zu erleben, um einen gemeinsamen Weg zu finden. Einige Resultate der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz vom März 2022 teilen wir in diesem GH (siehe S. 9) gerne mit Ihnen.

Bei der Fachmittelschule sind wir einen Schritt weiter als beim Gymnasium; das neue Anerkennungsreglement und der Rahmenlehrplan sind in Kraft und werden in den Kantonen laufend umgesetzt. Die Kantonalverbände informierten auf Anfrage des Zentralvorstands über die Umsetzung und allfällige offene Fragen. Der VSG wird die weitere Umsetzung aktiv unterstützen.

Damit sich die Lehrpersonen auch nach der Ausbildung weiterentwickeln können, sind Weiterbildungen von zentraler Bedeutung. In der Weiterbildungslandschaft spielen die Fachverbände des VSG und ihre Weiterbildungsdelegierten bei der Bereitstellung von Weiterbildungsangeboten weiterhin eine wichtige Rolle. Ausserdem unterstützt der VSG die vom ZEM CES durchgeführte nachfrageorientierte Koordination der Weiterbildung und stellt in diesem GH einige Resultate des ersten Weiterbildungsbarometers vor.

Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre und freuen uns auf weitere interessante Diskussionen zu Bildungszielen und Lehrplänen im Rahmen der Vernehmlassung von WEGM.

Die Buchhandlung für die Schule in der Europaallee

LERN MEDIEN SHOP LMS

Pädagogische Hochschule Zürich
Lehrmittelverlag Zürich

Lernmedien-Shop
Lagerstrasse 14
CH-8004 Zürich

lernmedien-shop@phzh.ch
lernmedien-shop.ch
Tel. +41 (0)43 305 61 00

Objectifs de formation et plans d'études

Chères lectrices, chers lecteurs,

Au cours des dernières années, la SSPES a suivi de près toutes les discussions portant sur les objectifs de l'enseignement gymnasial et l'article 5 du RRM consacré aux objectifs de formation. Même si ce dernier date déjà de plus de 25 ans, il n'a rien perdu de son actualité et ne nécessite aucun ajustement malgré les profonds changements qui se sont produits dans la société pendant cette période. Pour atteindre les objectif de maturité personnelle et de maturité civique approfondie, une vaste culture générale reste nécessaire et importante. Chaque discipline gymnasiale y contribue de la manière définie dans le Plan d'études cadre. Les compétences disciplinaires, supra disciplinaires et transversales précisées dans ce dernier sont indispensables. Cependant, les cantons, les écoles et – surtout – les enseignant·e·s doivent disposer d'une marge de manœuvre suffisante pour pouvoir déterminer leurs propres priorités. Ces orientations débouchent sur des filières de formation gymnasiale équivalentes, quoique différentes. Notre société a besoin de compétences diverses et globales, qui ne peuvent pas être couvertes par une seule filière uniforme.

Ces dernières années, en collaboration avec les président·e·s de nos associations cantonales et de nos sociétés de branche, nous avons également longuement discuté de multiples questions concrètes liées au RRM et au Plan d'études cadre. Certes, il n'a pas toujours été facile de trouver des compromis, mais le Comité central de la SSPES salue l'infaillible engagement de tout·e·s les participant·e·s et leurs efforts pour définir une voie commune. Nous partageons volontiers avec vous quelques-unes des conclusions de la Conférence des Président·e·s de mars 2022 (v. p. 9).

En ce qui concerne les écoles de culture générale, les travaux sont un peu plus avancés que pour le gymnase. Le nouveau Règlement de reconnaissance et le nouveau Plan d'études cadre sont entrés en vigueur et les cantons sont occupés à les mettre en pratique. Les associations cantonales ont participé à une enquête menée par le Comité central. Elles nous ont informés de la situation dans leur canton et rendus attentifs aux questions encore ouvertes. La SSPES continuera de soutenir activement la mise en œuvre de ces nouvelles directives.

Les cours de formation continue sont très importants pour permettre aux enseignant·e·s de continuer à se perfectionner après leur formation initiale. Dans le paysage de la formation continue, les sociétés de branche de la SSPES et leurs délégué·e·s à la formation continue jouent un rôle essentiel dans la préparation et l'organisation de ces cours. De plus, la SSPES soutient la coordination de la formation continue orientée sur la demande, pilotée par le ZEM CES. Vous découvrirez dans cette édition du GH quelques-uns des résultats du premier baromètre de la formation continue.

Nous vous souhaitons une agréable lecture et nous réjouissons d'ores et déjà des prochaines discussions sur les objectifs de formation et les plans d'études dans le cadre de la consultation du projet EVMG.

Obiettivi di formazione e piani di studio

Care lettrici, Cari lettori,

Negli ultimi anni, la SSISS ha sempre seguito attentamente le discussioni a proposito degli obiettivi dell'insegnamento liceale e dell'Art. 5 del RRM inerente agli obiettivi di formazione. Anche se questo articolo centrale risale a più di 25 anni fa, non ha perso nulla della sua attualità e non ha bisogno di essere adattato, nonostante i profondi cambiamenti sociali che hanno caratterizzato questo periodo. Per raggiungere gli obiettivi definiti per la maturità personale e la maturità civica, lo sviluppo di un'ampia cultura generale appare come indispensabile. Ogni materia liceale contribuisce a questo sviluppo, a seconda di quello che è stato definito nel Piano quadro degli studi. Le competenze disciplinari, interdisciplinari e trasversali delineate nel programma sono indispensabili. I cantoni, le scuole e soprattutto gli insegnanti devono tuttavia disporre del margine di manovra necessario per poter definire le loro proprie priorità. Questi orientamenti portano a percorsi di formazione liceale equivalenti, anche se diversi. La nostra società ha bisogno di competenze globali e diversificate, che non possono essere coperte da un unico percorso di formazione standardizzato.

Negli ultimi anni, abbiamo discusso a lungo con i presidenti delle nostre associazioni professionali e cantonali delle innumerevoli questioni molto concrete legate al RRM e al Piano quadro degli studi. Anche se non è stato sempre facile trovare dei compromessi, il Comitato centrale della SSISS non può che salutare l'indefettibile impegno di tutti i partecipanti e gli sforzi consentiti per definire un percorso comune. Siamo felici di condividere con voi alcuni dei risultati della Conferenza dei Presidenti del marzo 2022 in questo numero del GH (vedi p. 9).

I lavori relativi alla Scuola di formazione generale sono un passo avanti rispetto a quelli che portano sugli studi liceali. Il nuovo Regolamento di riconoscimento e il nuovo Piano quadro degli studi sono entrati in vigore e i cantoni sono impegnati a metterli in opera. Su richiesta del Comitato centrale, le associazioni cantonali hanno risposto ad un'inchiesta, fornendo utili informazioni sulle situazioni cantonali e su eventuali questioni ancora aperte. La SSISS continuerà a sostenere attivamente il proseguimento dell'implementazione.

La formazione continua riveste un'importanza centrale in quanto opportunità offerta agli insegnanti di continuare a perfezionare le loro competenze dopo la loro formazione iniziale. Nell'ambito della formazione continua, le associazioni disciplinari della SSISS e i loro delegati alla formazione continua continuano ad assumere un ruolo essenziale nel preparare ed organizzare questi corsi. La SSISS sostiene inoltre il coordinamento della formazione continua orientata alla domanda e pilotata dallo ZEM CES. Troverete alcuni risultati del primo barometro della formazione continua in questo numero del GH.

Vi auguriamo una piacevole lettura e attendiamo con impazienza le prossime discussioni sugli obiettivi educativi e sui piani di studio nel contesto della consultazione sul progetto SML.

Vernehmlassung/Anhörung zum neuen Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) bzw. zur neuen Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV)

Stand der Dinge

Seit Dezember 2021 bereiten der Bund (SBFI) und die EDK gemeinsam die Vernehmlassung bzw. Anhörung der neuen Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV; durch den Bund) bzw. des neuen Maturitätsanerkennungsreglements (MAR; durch die EDK) auf der Basis der Vorschläge der verschiedenen Projektgruppen und unter Berücksichtigung der Resultate der internen Konsultation von 2021 vor. Aller Voraussicht nach werden die Unterlagen Mitte Mai 2022 publiziert und stehen dann interessierten Kreisen bis Ende September 2022 für eine Stellungnahme zur Verfügung.

Die Arbeit am Rahmenlehrplan (RLP) ist im März 2022 wieder aufgenommen worden, wobei zunächst einmal die Auswertung der internen Konsultation ansteht. Die definitive Fassung des RLP kann dann erst nach der Verabschiedung des neuen MAR/MAV erstellt werden, d.h. voraussichtlich im Frühling 2023. Die Anhörung ist für Sommer/Herbst 2023 vorgesehen, die Inkraftsetzung von MAR/MAV und RLP für Sommer 2024 mit grosszügigen Übergangsfristen (in der internen Konsultation von 2021 waren dafür sieben Jahre für Kantone mit einem mindestens vierjährigen Gymnasium und zwölf Jahre für die anderen Kantone vorgesehen).

Informationen zu WEGM

Website des VSG
https://www.vsg-sspes.ch/aktuelles/wegm

Projektwebsite
https://www.matu2023.ch

Kontaktadresse VSG: wegm@vsg-sspes.ch

Prozessplanung des VSG

Der VSG hat vor, seinen internen Meinungsbildungsprozess zur Revision des MAR/MAV folgendermassen zu gestalten:

20./21. Mai 2022	Präsident*innentreffen des VSG: Entwurf der Rückmeldung
Juni 2022	Information der Mitglieder durch Newsletter und GH
Juni–August 2022	Diskussion der Vorschläge in den Kantonal- und Fachverbänden sowie an den Schulen
5. September 2022	Rückmeldungen der Kantonal- und Fachverbände an den VSG
14. September 2022	Präsident*innenkonferenz des VSG: Verabschiedung der Rückmeldung

Wir sind uns bewusst, dass der Zeitrahmen für die Erstellung einer Stellungnahme kurz und der Zeitpunkt parallel zu den Abschlussprüfungen und während der Sommerferien für den Einbezug der Mitglieder herausfordernd ist. Wir sind dennoch überzeugt, dass durch die Vorarbeiten während der internen Konsultation und durch die Beteiligung am Prozess der Ausarbeitung der Vorschläge eine gute Ausgangslage für eine fundierte Auseinandersetzung und für eine breit abgestützte Antwort in der Vernehmlassung bzw. Anhörung gegeben ist.

Unser Bildungssystem lebt von der Partizipation seiner Akteure und seine hohe Qualität ist nicht unwesentlich darauf zurückzuführen. Der VSG hat in seinem Positionspapier «Recht der Lehrpersonen auf Mitsprache und Partizipation» vom 26. November 2021 mit Nachdruck darauf hingewiesen. Nun haben wir die Möglichkeit, die geforderte Mitsprache auch tatsächlich einzusetzen – nutzen wir diese Gelegenheit und lassen unsere Haltung unmissverständlich einfliessen. Kantonalverbände, Fachverbände, kantonale und schulische Fachschaften und die Kollegien sind aufgerufen, sich mit den Vorschlägen zum neuen MAR kritisch auseinanderzusetzen und mit ihren Rückmeldungen das künftige Gymnasium massgeblich mitzugestalten.

Der Zentralvorstand wird sich darum bemühen, den Prozess möglichst gut vorzubereiten und zu unterstützen, und er ist gerne bereit, im Rahmen seiner Möglichkeiten direkt an Versammlungen der Kantonal- und Fachverbände Fragen zu beantworten und seine Position zu erläutern.

Zentralvorstand VSG

Zur Funktion des Rahmenlehrplans

Lucius Hartmann
Dr. phil., Präsident des VSG, unterrichtet Mathematik, Latein und Griechisch an der Kantonsschule Zürcher Oberland in Wetzikon.

Andreas Egli
ist Vizepräsident des VSG und des Kantonalen Mittelschullehrerinnen- und Mittelschullehrer-Vereins St. Gallen (KMV). Er unterrichtet Musik und Klavier an der FMS der Kantonsschule Wattwil.

Auslegeordnung zur Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität
https://matu2023.ch/images/PDF/DE/Weiterentwicklung_Gymnasiale_Maturitaet_Auslegeordnung_d.pdf

In Italiano
Analisi sullo sviluppo della maturità liceale.
https://matu2023.ch/images/PDF/IT/Weiterentwicklung_Gymnasiale_Maturitaet_Auslegeordnung_i.pdf

Die anstehende Vernehmlassung bzw. Anhörung zum neuen MAR lässt möglicherweise vergessen, dass mit dem neuen Rahmenlehrplan ein Projekt am Laufen ist, das den Unterricht am Gymnasium vermutlich stärker und nachhaltiger weiterentwickeln wird als das MAR. Momentan läuft beim RLP die Auswertung der internen Konsultation, bevor auf der Basis dieser Daten und aufgrund des Entscheids von EDK und Bund zum MAR die zweite Version des RLP erstellt wird. Dies scheint ein guter Moment zu sein, um die Funktionen des RLP nochmals kurz zu umreissen.

Regelungsebenen

Das Gymnasium wird durch die folgenden drei Regelungsebenen bestimmt:

1. Maturitätsanerkennungsreglement (MAR; EDK) bzw. Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV; Bund): Dieses definiert gesamtschweizerisch u. a. übergeordnete Ziele (Art. 5), Fächer (Art. 9) und Bandbreiten bzw. Minima (inkl. einer kantonalen Autonomie von momentan 13 %) (Art. 11).
2. Rahmenlehrplan (EDK):
   Dieser definiert auf gesamtschweizerischer Ebene konkrete Ziele, Inhalte und Haltungen (Version von 1994) bzw. Kompetenzen (neue Version), und zwar sowohl fachlich als auch überfachlich.
3. Kantonaler bzw. (je nach Kanton) schulischer Lehrplan:
   Dieser sorgt für eine weitergehende Konkretisierung, nimmt notwendige Ergänzungen zur Erreichung des Bildungsziels gemäss MAR Artikel 5 vor und verknüpft die Inhalte mit den zeitlichen Ressourcen (Stundentafel, welche auf kantonaler bzw. schullokaler Ebene erstellt wird).

IST-Zustand (RLP 94 – kantonale Lehrpläne)

Der aktuell gültige Rahmenlehrplan (RLP) von 1994 ist je nach Fach ziemlich offen formuliert und zeichnet sich durch eine tiefe Regelungsdichte aus. Peter Bonati verdeutlicht in seiner Untersuchung (Das Gymnasium im Spiegel seiner Lehrpläne, 2017) die grossen Unterschiede in der kantonalen Umsetzung des RLP und fordert mehr Verbindlichkeit zur Erhöhung der Gleichwertigkeit der Abschlüsse.

Die Kantone unterscheiden sich weiter durch die zeitlichen Ressourcen, welche sie der gymnasialen Ausbildung zur Verfügung stellen. Einerseits ist die Dauer der Ausbildung unterschiedlich (vier Kantone kennen ein dreijähriges, ein Kanton ein fünfjähriges Gymnasium, alle anderen ein vierjähriges), andererseits variiert die Unterrichtszeit, welche man aus der Anzahl der Schulwochen (exkl. Feiertage), aus den Lektionen gemäss der Stundentafel und aus der Lektionsdauer berechnen kann (vgl. GH 4/2018, S. 16 ff.).

Die Unterschiede manifestieren sich nicht nur in den Lehrplänen, sondern auch direkt in den Stundentafeln, in denen die Verteilung der Lektionen der kantonalen Autonomie direkt zum Tragen kommt, wobei diese Lektionen nicht nur den Fächern gemäss MAR, sondern auch noch zusätzlichen kantonalen Fächern oder (z. B. interdisziplinären) Gefässen zugewiesen werden. Zwar lässt sich durchaus ein Grundkonsens bei der Lektionenzahl der Fächer erkennen (Erstsprache/Mathematik/Schwerpunktfach hoch, zweite Landessprache und dritte Sprache eher hoch, obligatorische Fächer Einführung in Wirtschaft und Recht und Informatik eher tief, die restlichen Fächer dazwischen), doch ist die Spannweite zwischen der höchsten und der tiefsten Lektionenzahl des gleichen Fachs in den verschiedenen Kantonen und Schulen teilweise beträchtlich. Dies ist besonders bei den Naturwissenschaften sehr ausgeprägt, wo die maximale Lektionenzahl manchmal mehr als doppelt so hoch ist wie die minimale. In Hinsicht auf den Artikel 11 des MAR kann man konstatieren, dass der Wahlpflichtbereich und die Kunstfächer meist nahe am Minimalwert sind (15 % bzw. 5 %), die Geistes- und Sozialwissenschaften (GSW) sehr deutlich über dem Minimalwert (10 %), die Sprachen (30 %) und die MINT-Fächer (27 %) etwas weniger deutlich. Das bedeutet also, dass die Lektionen der kantonalen Autonomie grossmehrheitlich den GSW, den Sprachen und den MINT-Fächern zukommen. Auffällig ist dabei erneut die grosse Differenz zwischen den Kantonen bei der Gewichtung: MINT ist z. B. in der Romandie weniger gefördert als in der Deutschschweiz, die zweite Landessprache ist insbesondere – aber nicht nur – in den zweisprachigen Kantonen höher dotiert.

Trotz all diesen Befunden sieht der Bericht der Steuergruppe WEGM von 2018 (1) keine Hinweise auf spürbare Defizite in bestimmten Fächern und daher auch diesbezüglich keinen besonderen Handlungsbedarf. Hingegen wird gezielt auf die Sicherstellung des Erwerbs der basalen fachlichen Kompetenzen für Allgemeine Studierfähigkeit sowie auf die besondere Bedeutung der Wissenspropädeutik («Theory of knowledge») hingewiesen, die beide im neuen Gymnasium verankert werden sollten.

SOLL-Situation

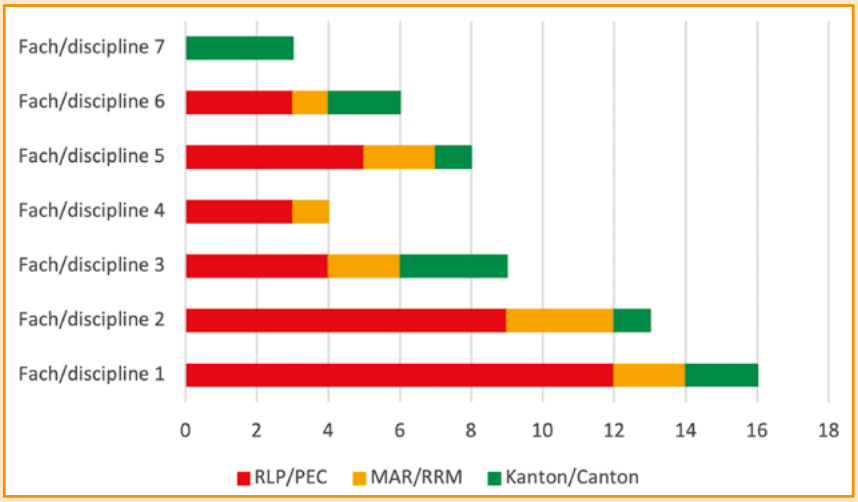
Ein wichtiges Projektziel von WEGM ist die Erhöhung der Gleichwertigkeit der Abschlüsse.
Um dies zu erreichen, soll der neue RLP v. a. im Grundlagenbereich verbindlicher und konkreter werden und sich diesbezüglich den kantonalen Lehrplänen annähern. Zugleich ist er aber so zu gestalten, dass eine Umsetzung realistisch ist und er die bewährte Autonomie der Kantone, Schulen und Lehrpersonen nicht einschränkt. Der RLP hat daher die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Der RLP stellt die Vergleichbarkeit sicher, indem er realistische und realisierbare Mindestanforderungen definiert, welche in allen Kantonen umgesetzt werden können und müssen.
- Er lässt – im Wahlpflichtbereich mehr als im Grundlagenbereich – pro Fach genügend Spielraum offen, um im Rahmen der kantonalen bzw. schulischen Verantwortung weitere Inhalte und Kompetenzen verbindlich zu definieren oder sie den Fachschaften und Lehrpersonen zu überlassen (der VSG fordert hier im Grundlagenbereich einen Spielraum von 25 %).
- Aufgrund der Ausgangslage (Bericht der Steuergruppe) kann sich der RLP an den aktuellen Minima orientieren, wobei er die spezielle Situation bestimmter Fächer berücksichtigen muss (u. a. Wahlpflichtfächer, obligatorische Fächer, kantonale Fächer), deren Lektionenzahl bisher nicht derjenigen eines «normalen» Grundlagenfachs entspricht.
- Aufgrund der Erfahrungswerte sowie wissenschaftlicher Erkenntnisse und unter der Annahme, dass ein Grundlagenfach in der Regel 2 Jahre unterrichtet werden sollte, ist zudem von 4 Jahreswochenlektionen als absolutes Minimum für ein Grundlagenfach auszugehen.

Die kantonale Autonomie lässt über das Minimum des MAR und des RLP hinaus Gewichtungen und Priorisierungen von Lernbereichen oder einzelnen Fächern zu und ermöglicht die Schaffung von speziellen Gefässen (zusätzliche Wahlmöglichkeiten, interdisziplinäres Unterrichten, usw.). Man kann davon ausgehen, dass die Lektionen der kantonalen Autonomie auch künftig hauptsächlich den Lernbereichen GSW, Sprachen und MINT zukommen werden, unter Wahrung der Vorgaben des MAR und daher mehr oder weniger proportional zur verfügbaren zusätzlichen Unterrichtszeit.

Fiktives Beispiel

für eine Verteilung der Vorgaben von RLP und MAR und der kantonalen Autonomie auf 7 Fächer (Fach 7 ist ein kantonales Fach).



Lesehilfe: Im Fach 1 stehen in der kantonalen Stundentafel 16 Lektionen zur Verfügung. Für 12 Lektionen bestimmt der RLP den Inhalt und die zu erwerbenden Kompetenzen, weitere zwei Lektionen tragen zur Erreichung des Bildungsziels gemäss MAR Art. 5 bei, wobei der kantonale, schullokale Lehrplan bzw. die Lehrperson im Rahmen der Lehrfreiheit Inhalt und zu entwickelnde Kompetenzen bestimmen. Die letzten beiden Lektionen werden vom Kanton über das vom MAR geforderte Lektionenminimum hinaus zugeteilt, um kantonale Zielsetzungen zu erreichen. Im Fach 7 bestimmt allein der Kanton (oder die Schule) über Inhalt und Kompetenzen.
Der VSG ist überzeugt, dass er mit seinen Forderungen 15–17 an die Erstellung des RLP dazu beiträgt, dass genau diese Bedingungen erfüllt werden können (siehe S. 9–11).

Gelingensbedingungen zur Erstellung des neuen Rahmenlehrplans

Für den weiteren Prozess der Erstellung des neuen Rahmenlehrplans und für seine Umsetzung an den Schulen stellt der VSG die folgenden Gelingensbedingungen auf:

A) Allgemeine Punkte

1. Bei der Überarbeitung ist ein besonderes Augenmerk zu richten auf die **Harmonisierung** der einzelnen Fachrahmenlehrpläne (unter Einbezug der Fachgruppen)
   a. Bei der Formulierung der Bildungsziele und der überfachlichen Kompetenzen sowie der Beiträge zu den BfKfAS
   b. Bei eng verwandten Fächern (z. B. Erst- oder Zweitsprachen, Naturwissenschaften, …) ist eine Abstimmung der Lehrpläne zur Reduktion von Doppelspurigkeiten und bei gegenseitigen Abhängigkeiten notwendig (sinnvollerweise an zusätzlichen Arbeitstagen vor der Klausur).
   c. Zur Erhöhung der Gleichwertigkeit der Fachrahmenlehrpläne in den SPF und EF (stärker exemplarisch ausgerichtet mit Wahlmöglichkeiten und stärkeres Gewicht auf ÜFAK und methodische, wissenschaftspropädeutische Kompetenzen)
   d. Für die Überarbeitung braucht es vorgängig verbindlichere und detaillierte Vorgaben (inkl. eine Vorlage) als Vorbereitung und nach der ersten Erstellung eine genaue Querlektüre aller Fachlehrpläne durch Lehrplanspezialist*innen, um die Konsistenz, eine vergleichbare Regelungsdichte und eine durchgehend gleich verwendete Begrifflichkeit in allen Fachrahmenlehrplänen und im allgemeinen Teil sicherzustellen.
2. Die Endkompetenzen sind als **Mindestkompetenzen**, nicht als Regelkompetenzen zu definieren. Es ist zudem darauf hinzuzielen, mehr **höhere Taxonomiestufen** im Rahmenlehrplan zu verankern, als dies im Vorschlag der internen Konsultation der Fall war.
3. Es ist sicherzustellen, dass die Lehrpläne in allen Sprachregionen an die **Lehrpläne der obligatorischen Schule** anschliessen.
4. Die unterschiedlichen **Schulkulturen** in den verschiedenen Sprachregionen müssen adäquat berücksichtigt sein.
5. In gewissen Fächern (z. B. Sprachfächern) ist die Ausarbeitung von **sprachregional unterschiedlichen Fachrahmenlehrplänen** zu prüfen (1).
6. Der **Grundlagenbereich** (GF) und der **Wahlpflichtbereich** (SPF, EF, MA) sind unterschiedlich zu behandeln. Denn im Wahlpflichtbereich und insbesondere im EF ist eine deutlich tiefere Regelungsdichte anzustreben, um Raum für Innovationen zu lassen, um eine rasche Anpassung an Änderungen im Umfeld und eine einfache Aktualisierung zu ermöglichen (die Entwicklung in den Fächern läuft ja teilweise rasant, z. B. in Informatik) und um spezifische Kompetenzen der Lehrpersonen im Unterricht berücksichtigen zu können. Bei Wahlpflichtfächern ist explizit auszuweisen, dass nur ein Teil der Schüler*innen über die betreffenden Kompetenzen verfügen wird.
7. Im **MAR konkret vorgeschriebene Inhalte und Kompetenzen** (z. B. in den Artikeln 8, 10, 11bis, in der neuen Definition der Fächerkategorien im Artikel 9 und in den neuen Artikeln zu Austausch und Mobilität sowie zur Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung) müssen (wie auch die Ausrichtung auf die Bildungsziele gemäss Artikel 5) zwingend im RLP aufgenommen werden.
8. Als Grundlage für eine echte Interdisziplinarität ist zunächst einmal die **Zusammenarbeit zwischen den Fächern** mit geeigneten Massnahmen zu fördern. Der Rahmenlehrplan kann hierzu viel Vorarbeit und gute Voraussetzungen schaffen (auch in Form von Empfehlungen und Anregungen), welche dann konkret umgesetzt werden können (auf der Ebene der Schule beispielsweise durch Übersichtstabellen mit Inhalten und Kompetenzen pro Fach und Schuljahr, auf der Ebene des Lernbereichs und der individuellen Klasse durch institutionalisierte Gefässe für den Austausch und die Vorbereitung einer intensivierten Zusammenarbeit) (2).

B) Struktur des RLP

9. Die Beiträge der einzelnen Fächer zu **transversalen Unterrichtsinhalten** und zur Interdisziplinarität sollten in einen Anhang transferiert werden, um den Rahmenlehrplan kürzer und lesbarer zu machen.
10. Der bisherige Anhang des RLP 1994 mit den **basalen fachlichen Kompetenzen für Allgemeine Studierfähigkeit** (BfKfAS) ist als eigenständiges Unterkapitel ins Kapitel II des RLP zu übernehmen. Die Hauptverantwortung für die BfKfAS ist der Erstsprache bzw. Mathematik zuzuweisen,

(1) Begründung zu Punkt 5:
Eine weitere romanische Sprache wie Spanisch oder Italienisch lässt sich mit Erstsprache Französisch viel leichter erlernen als mit Erstsprache Deutsch. Der RLP als Mindeststandard könnte zu einer ungewollten Reduktion der heute hohen Endkompetenzen führen bzw. die tatsächlich erreichten Kompetenzen nicht korrekt abbilden.

(2) Begründung zu Punkt 8:
An der obligatorischen Schule ist die Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen einzelner Fächer in den letzten Jahren verstärkt etabliert worden. Diese Zusammenarbeit ist gewinnbringend und sollte auch in der Sek II fortgesetzt werden. Dies bedingt nicht nur strukturelle Anpassungen, sondern auch die Ausprägung einer Schulkultur des Austauschs und der Zusammenarbeit über die Grenzen des unterrichteten Fachs hinaus, welche von den Schulleitungen unterstützt und gefördert wird. Die Stärkung der Interdisziplinarität ist zudem ein erklärtes Ziel des Projekts WEGM, welches von allen Beteiligten unterstützt wird. Voraussetzung dafür ist eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den Fächern. Die Schulen können dabei natürlich von bestehenden Projekten und Erfahrungen profitieren und darauf aufbauen. Ziel ist wie bis anhin eine breite Allgemeinbildung des Gymnasiums mit einem umfangreichen Fächerkatalog, die ja auch von der Wissenschaft unterstützt wird (vgl. den Bericht der Expertengruppe MAR, S. 13 ff.), und zwar nicht als reine Summe von Einzelfächern («additives Vorgehen»), sondern als kohärente Bildung. Diese manifestiert sich in einem gesamtheitlichen Denken und einem vernetzten Wissen durch die Verbindung verschiedener Fachperspektiven und -methoden und fachspezifischen Zugängen. Die einzelnen Fächer stehen dabei nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen sich gegenseitig zu einem in sich stimmigen und abgerundeten Gesamtbild.

wobei andere Fächer im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch Beiträge zum Kompetenzerwerb leisten müssen.

11. Das **Kapitel 2 in den Fachrahmenlehrplänen** (Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen) wirkt über weite Strecken (in vielen Fachrahmenlehrplänen und beispielsweise auch bei der Maturaarbeit) aufgesetzt, ist oft zu detailliert und hat wenig konkrete Aussagekraft. Es ist grundsätzlich zu prüfen, ob das Kapitel in dieser Form sinnvoll und zielführend ist.
12. Es ist zu überlegen, ob es (in Analogie zum RLP FMS) noch eine **Ebene «Lernbereich»** (Sprachen, MINT, GSW, Kunst) im Rahmenlehrplan braucht, um gemeinsame Bildungsziele und evtl. auch Kompetenzen innerhalb eines Lernbereichs zu bündeln, das gegenseitige Wissen zu fördern und die Zusammenarbeit verwandter Fächer zu verstärken.
13. Die **Verbindungen** zwischen den Fächern und gegenseitige Abhängigkeiten sind durch geeignete, graphische Mittel aufzuzeigen («Verlinkung») und bereits bei der Erarbeitung der Fachrahmenlehrpläne durch einen einfachen Zugriff auf die Entwürfe anderer Fachgruppen zu ermöglichen (3).

C) Konkrete Vorgaben

14. Für die Erstellung des RLP ist eine **zeitliche Referenzgrösse** unumgänglich, da sonst jede Festlegung (z. B. über Prozentzahlen wie im Artikel 11 des MAR) willkürlich wird. Der VSG fordert daher mindestens 3300h Unterrichtszeit (= die in der Stundentafel ausgewiesene Zeit) für alle Grundlagenfächer, das Schwerpunktfach, das Ergänzungsfach und die Maturitätsarbeit (d.h. ohne das obligatorische, vom Bund vorgeschriebene Fach Sport, und allfällige kantonale Fächer) im mindestens vierjährigen Gymnasium. Dies entspricht einer gesamten Lernzeit von rund 5600 Stunden (4).
15. Folgende Bedingungen an die **minimale Anzahl Jahreswochenlektionen (JWL)** sind bei der Erarbeitung des RLP zu erfüllen:
    a. Grundlagenfächer
        i. Bei jedem GF gilt das aktuelle Minimum aller Kantone mit einem mindestens vierjährigen Gymnasium als absolutes Minimum (5).
        ii. Jedes einzelne GF (inkl. kantonal möglichen Grundlagenfächern) umfasst mindestens 4 JWL (6).
        iii. BNE im Umfang von mindestens 1 JWL ist dem GF Geographie zuzuweisen (7).
        iv. PB im Umfang von mindestens 1 JWL ist dem GF Geschichte zuzuweisen (8).
    b. Wahlpflichtbereich (9)
        i. SPF mindestens 12 JWL
        ii. EF mindestens 3 JWL
        iii. MA mindestens 1 JWL
    c. Für das vom Bund vorgeschriebene Fach Sport ist ebenfalls ein Rahmenlehrplan zu erstellen. Dieser orientiert sich an den mindestens 12 JWL.
16. Es ist eine **gestaffelte Regelungsdichte** anzustreben (10)
    a. GF: max. 75 % der Minimalzeit gefüllt, mit inhaltlichen Vorgaben
    b. SPF: max. 50 % der Minimalzeit gefüllt, mit inhaltlichen Vorgaben sowie zusätzlichen Beispielen (Auswahl und Anregungen) (überfachliche Kompetenzen ermöglichen eine gewisse Vergleichbarkeit der verschiedenen SPF)
    c. EF: max. 25 % der Minimalzeit gefüllt, keine inhaltlichen Vorgaben, sondern nur Beispiele (Anregungen) (überfachliche Kompetenzen ermöglichen eine minimale Vergleichbarkeit der verschiedenen EF)
    d. MA: max. 25 % der Minimalzeit gefüllt, keine inhaltlichen Vorgaben (überfachliche Kompetenzen ermöglichen eine minimale Vergleichbarkeit der verschiedenen MA)
17. Eine erfolgreiche Stärkung und Verankerung der **Interdisziplinarität** am Gymnasium benötigt klare Rahmenbedingungen und Ressourcen (11):
    a. Eindeutige Definition des Begriffs (Interdisziplinarität ist mehr als nur Zusammenarbeit zwischen Fächern, fächerübergreifender Unterricht und der Verweis auf oder die Behandlung von Inhalten anderer Fächer): gemeinsame Vorbereitung – gemeinsame Durchführung – gemeinsame Evaluation des Unterrichts
    b. Form und Umfang
        i. Feste Zeitgefässe im Jahresplan (z. B. Projekttage, Projektwochen, Gefäss im Stundenplan); Bündelung der Anlässe zur Reduktion von Unterrichtsausfällen
        ii. Teamteaching
        iii. Verstärkt (aber nicht nur) im zweiten Teil des Gymnasiums (Interdisziplinarität setzt Disziplinarität voraus)
        iv. Mindestprozentanteil an der gesamten Unterrichtszeit gemäss Stundentafel: 3 % (d.h. mindestens 100h Unterrichtszeit oder ca. 175h Lernzeit)
    c. Gesicherte Finanzierung bei der Umsetzung
    d. Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen

(3) Begründung zu Punkt 13
Die verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Fächern ist Grundvoraussetzung für eine kohärente Bildung und für die echte Interdisziplinarität. Dem RLP kommt hier als Referenzdokument eine zentrale Rolle zu.

(4) Begründung zu Punkt 14
Die am absoluten Minimum ausgerichtete Berechnung der Lernzeit basiert auf der folgenden Annahme: 39 Schulwochen à 31 Unterrichtslektionen à jeweils 45 min Unterrichtszeit und 15 min Hausaufgaben sowie zusätzliche Zeit zur Vorbereitung von Vorträgen und Prüfungen, das Schreiben von Arbeiten, usw.

(5) Begründung zu Punkt 15a i
Kantone mit einem dreijährigen Gymnasium würden das Bild verfälschen.

(6) Begründung zu Punkt 15a ii
Anders lassen sich die notwendigen Endkompetenzen für die Sicherstellung der allgemeinen Hochschulreife und der vertieften Gesellschaftsreife nicht auf gymnasialem Niveau vermitteln.

(7) Begründung zu Punkt 15a iii
Es handelt sich hier um zusätzliche, neue Fachinhalte und -kompetenzen.

(8) Begründung zu Punkt 15a iv
Es handelt sich hier um teilweise zusätzliche, neue Fachinhalte und -kompetenzen.

(9) Begründung zu Punkt 15b
Die Ziele der einzelnen Fächer gemäss Definition in Artikel 9, Absatz 1 neu des MAR benötigen diese Mindestzeit.

(10) Begründung zu Punkt 16
Es braucht Autonomie zur Umsetzung, um sich an die spezifische Situation des Kantons, der Schule und der jeweiligen Schüler*innen anzupassen. Zudem sollte der RLP eine Weiterentwicklung zulassen.

(11) Begründung zu Punkt 17
Die Erfahrung mit dem bisherigen MAR und RLP hat gezeigt, dass sich Interdisziplinarität nicht von selbst einstellt, sondern eine gezielte Förderung auf verschiedensten Ebenen benötigt und letztendlich in der Schulkultur verankert werden muss.

Aufgrund der geschilderten Vorgaben (s. Forderungen 14 bis 17) ergeben sich zuhanden der Fachgruppen RLP die folgenden **Orientierungsgrössen** für die Erstellung des Rahmenlehrplans. **Die Orientierungsgrössen gehen von den bestehenden Minima aus und dürfen daher keineswegs mit einer Stundentafel verwechselt werden. Sie gewährleisten die Erreichung der Bildungsziele noch nicht, sondern dienen allein dazu, einen Rahmenlehrplan zur erstellen, der in allen Kantonen umgesetzt werden kann.**

Dieser soll

- eine für alle verbindliche minimale **Basis** für die Erreichung der Bildungsziele gemäss MAR Artikel 5 schaffen.
- die **Vergleichbarkeit** der Maturitätsabschlüsse sicherstellen.
- den Hochschulen als **Referenz** für die Kompetenzen und fachlichen Inhalte dienen, über welche alle Maturandinnen und Maturanden in allen Kantonen in der Regel verfügen sollten.
- weiterhin **im kantonalen und schullokalen Kontext** um diejenigen zusätzlichen Inhalte und Kompetenzen **ergänzt werden**, die es zur Erreichung der Bildungsziele braucht.
- sich selbstverständlich auf die in den einzelnen Fächern und überfachlich vermittelten **Inhalte und Kompetenzen auswirken**, jedoch nicht zum Anlass genommen werden, das gut austarierte und stets weiterentwickelte Gleichgewicht zwischen den Fächern und Lernbereichen grösseren Änderungen zu unterwerfen.

Die Orientierungsgrössen lassen den Kantonen genügend **Spielraum**, um im Rahmen der Vorgaben des MAR unter Berücksichtigung ihres Bildungssystems und ihrer kantonalen Ziele und Traditionen in ihren Lehrplänen über dieses gesamtschweizerische Minimum hinaus wie bisher eigene Akzente zu setzen, beispielsweise durch eine gezielte Förderung der zweiten Kantonssprache, Pflege der humanistischen Tradition des Gymnasiums oder Stärkung der Naturwissenschaften. Ein Vergleich mit bestehenden Stundentafeln hat ergeben, dass durch diesen Vorschlag bewährte kantonale bzw. schullokale Stundentafeln **nicht oder nur wenig angepasst werden** müssten.

Fach	Jahreswochenlektionen für RLP	Davon im RLP für Lehrfreiheit offen gelassen
Erstsprache	14	3.5
Zweite Landessprache	11	2.75
Dritte Sprache	11	2.75
Mathematik	14	3.5
Biologie	4	1
Chemie	4	1
Informatik	4	1
Physik	4	1
Geographie (inkl. BNE)	5	1.25
Geschichte (inkl. PB)	7	1.75
Philosophie und/oder Religionen	4	1
Wirtschaft und Recht	4	1
Bildnerisches Gestalten	4	1
Musik	4	1
Schwerpunktfach	12	6
Ergänzungsfach (keine inhaltlichen Vorgaben)	3	2.25
Maturitätsarbeit (keine inhaltlichen Vorgaben)	1	0.75
Total	**110**	**32.5**
Frei verfügbar (bei einem Minimum von 124)	14	—

D) Prozess

18. Für einen intensiven Austausch, für Absprachen und für die Abstimmung zwischen den Fachgruppen sind **genügend Zeit** und die notwendigen Gefässe einzuplanen, insbesondere auch während der RLP-Arbeitswoche. Eine gegenseitige Lektüre der Rahmenlehrpläne, mindestens in den verwandten Fächern, und eine Diskussion darüber ist zwingend vorzusehen (12).
19. Die Fach- und Arbeitsgruppen sollen die Möglichkeit haben, genügend **Expert*innen** der Hochschulen (Dozierende, Fachdidaktiker*innen, Zuständige für die Curricula des Studieneingangsphase, usw.) und aus der Praxis (z. B. erweiterte Vorstände der Fachverbände des VSG) beizuziehen und in den Prozess zu involvieren (13).
    Dies umfasst beispielsweise:
    a. Pro Fach und pro Arbeitsgruppe (überfachliche Kompetenzen, Interdisziplinarität, Wissenschaftspropädeutik, BNE, PB, Digitalität und evtl. weitere) kleine Tables rondes mit den genannten Expert*innen im Zeitraum September 2022 bis März 2023 mit dem Ziel, weiteren Input einzuholen oder bestimmte (kontrovers beurteilte) Vorschläge zu diskutieren
    b. Zeitgefäss und Finanzen zur Einladung von mehreren Expert*innen pro Fach an die Retraite im Frühling 2023
    c. Möglichkeit, pro Fach und transversales Thema vor dem Abschluss der Arbeiten an den neuen Entwürfen nochmals gezielt mit Expert*innen über bestimmte Vorschläge zu sprechen oder sie (wissenschaftlich) gegenlesen zu lassen (im vertraulichen Rahmen) zur Erhöhung der Qualität und der Akzeptanz

E) Umsetzung

20. Die Änderungen werden zu einem erhöhten **Weiterbildungsbedarf** führen. Dafür sind die notwendigen Ressourcen (Zeit und Finanzen) zwingend einzuplanen.
21. Die Abstimmung mit der abgebenden (Volksschule) und aufnehmenden Stufe (universitäre und pädagogische Hochschulen) ist zentral. Bereits während der Ausarbeitung des RLP (allgemeiner Teil und fachspezifische Teile) ist hier ein intensiver Austausch vorzusehen und sind Vertreter*innen beider **Stufen** in adäquater Weise einzubeziehen.
22. Die Umsetzung der verschiedenen Vorschläge setzt genügend Ressourcen voraus (insbesondere Finanzen). Dies ist von Anfang an einzuplanen.
23. Die bewährte **Lehrfreiheit** darf durch den Lehrplan nicht infrage gestellt werden.

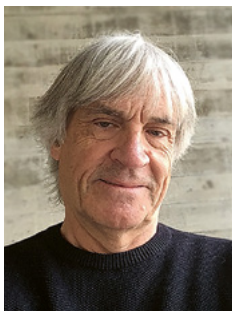
*Verabschiedet an der Präsident*innenkonferenz, 23. 3. 2022, Olten*

(12) Begründung zu Punkt 18
Die Zusammenarbeit zwischen den Fächern muss als eine der Grundvoraussetzungen einer echten Interdisziplinarität gefördert und gestärkt werden.

(13) Begründung zu Punkt 19
Aus Sicht des VSG hat sich im ganzen RLP noch ein starker Änderungsbedarf erwiesen, obwohl die Stossrichtung auf jeden Fall richtig ist. Anpassungen, gerade auch in Formulierungen und Details, sollten vor dem politischen Prozess durch ein Feedback von Expert*innen aus den Hochschulen, aus der Fachdidaktik und aus der Praxis kritisch gelesen und beurteilt werden, um Ungenauigkeiten, Unklarheiten oder Fehler zu minimieren.

Vertiefte Gesellschaftsreife – Zeit für einen mutigen Schritt

Wie die flächendeckende Förderung der vertieften Gesellschaftsreife gelingen könnte



Christian Maurer
unterrichtete am Realgymnasium Rämibühl, Zürich bis zu seiner Pensionierung (2020) Deutsch, Theory of Knowledge und die Freifächer Rhetorik und Parlamentssimulationen. Er hat das Projekt selbstorganisiertes Lernen (SOL) geleitet, das Spezialwochen-System und die politische Bildung massgeblich geprägt, sowie als Mitarbeiter der Schulleitung das IB-Programm (Doppelabschluss International Baccalaureate und Schweizer Maturität) aufgebaut und geleitet. Heute organisiert er Kulturprojekte.

Kontakt zum Autor: maurer.chr@gmail.com

Dass es an Mittelschulen nicht nur um allgemeine Studierfähigkeit geht, sondern auch um vertiefte Gesellschaftsreife, ist im Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) seit jeher perfekt formuliert:

Die Schülerinnen und Schüler gelangen zu jener persönlichen Reife, die Voraussetzung für ein Hochschulstudium ist und die sie auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorbereitet. (…)

Man ist sich seit längerem einig, dass angesichts des massiven, digitalisierungsgetriebenen gesellschaftlichen Wandels dringend mehr getan werden muss zur Erreichung des zweiten Ziels, der «vertieften Gesellschaftsreife». Die Stossrichtung ist auch klar: Wer in der globalen Wissensgesellschaft mit ihren schnellen Umbrüchen verantwortlich handeln will, muss deren Mechanismen durchschauen.

Mit der Schaffung des neuen Fachs Informatik ist schon einiges getan. Weitere Teilziele will man mit der Überarbeitung des Rahmenlehrplans erreichen, Mittelschüler*innen sollen künftig …

1. *über mehr politische Bildung verfügen* – wissen, wie Politik funktioniert, gefestigte ethische Haltungen haben und bereit sein, Verantwortung zu übernehmen.
2. *über mehr Bildung für nachhaltige Entwicklung verfügen* – mit den Herausforderungen der begrenzten natürlichen Ressourcen und des Klimawandels umgehen können.
3. *mehr zur Wissenspropädeutik, zur «Wissensgesellschaft» erfahren* – Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Disziplinen kennen, den Wissenschaftsbetrieb verstehen, einschätzen können, welche ethischen Fragen neue Erkenntnisse aufwerfen.
4. *bessere überfachliche Kompetenzen entwickeln* – sich auszeichnen durch selbstständiges Urteilen, Willenskraft, Kreativität, vernetztes, fachübergreifendes Denken usw.

Dass bislang wenig passiert ist, obwohl die Anliegen seit langem unbestritten sind, hat handfeste Gründe: Solche Dinge stehen über und zwischen allen Fächern und sind mit den üblichen Instrumenten nicht beurteilbar. Vor allem aber: Ohne Druckmittel ist es unmöglich, vom «Normalunterricht» genügend Zeit für diese Anliegen abzuzweigen. Verbesserte Lehrpläne allein werden jetzt nicht plötzlich für den nötigen Schub sorgen. Es braucht zusätzlich einen Hebel, um die gewünschte Schulentwicklung in Gang zu setzen.

Vom Erfolgsmodell Maturitätsarbeit lernen

Zur Förderung der allgemeinen Studierfähigkeit gelang vor Jahren mit der verbindlichen Einführung der Maturitätsarbeit ein grosser Wurf. Die kleine Ergänzung des MAR zeigte grosse Wirkung, die gewünschten komplexen Kompetenzen werden seither gefördert und eingefordert – an jeder Schule, bei allen Lernenden.

Bei der vertieften Gesellschaftsreife geht es ebenfalls um enorm wichtige fachliche und überfachliche Kompetenzen, die man nicht isoliert einüben und nur indirekt prüfen kann. Was liegt näher als das Erfolgsmodell zu kopieren und ein zweites Gesellenstück bzw. Gesellinnenstück zu verlangen – an jeder Schule, bei allen Lernenden?

Bessere Lehrpläne allein bewirken wenig, auch wenn sie noch so perfekte Kompetenzen-Listen enthalten. Sicher, es wird punktuell zu Verbesserungen kommen, weil aber keine überprüfbaren Ziele erreicht werden müssen, wird vieles ineffizient umgesetzt werden oder versanden.

Es braucht eine Arbeit analog zur Maturitätsarbeit, alle Lernenden sollen nachweisen müssen, dass sie Wissen interdisziplinär zusammenführen können, über Systemdenken verfügen, die Mechanismen der globalen Wissensgesellschaft verstehen, ethisch urteilen und komplexe Sachverhalte darstellen können.

Man wird zu Recht einwenden, dass man auch mit einer solchen Herausforderung nicht messen kann, ob jemand *«auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft»* vorbereitet ist oder bereit *«Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Gesellschaft und der Natur …»* wahrzunehmen. In der Tat: Schule kann nicht alles leisten, letztlich ergibt sich diese Art Reife nur in der Summe aller lebensweltlichen Einflüsse, also der Familie, des weiteren Umfelds, der Schule usw. Die Basis dafür kann und muss das Gymnasium aber legen, und zwar ein vertieftes Ver-

ständnis von Politik und Gesellschaft, ein vertieftes Verständnis der digitalisierungsgetriebenen globalen Wissensgesellschaft.

Eine Präsentation zu brennenden Zeitfragen als geeignete Herausforderung

Als Pendant zur Maturitätsarbeit eignet sich eine Präsentation zu brennenden Zeitfragen, etwa unter dem Titel «Präsentation globale Wissensgesellschaft».
Der Auftrag könnte so lauten:
Sie stellen zunächst ein aktuelles, reales Geschehnis vor, z. B. ein Forschungsergebnis, eine neue Technologie, einen Konfliktfall, ein politisches oder wirtschaftliches Phänomen, einen gesellschaftlichen Trend – und erläutern dann, welche Mechanismen der globalen Wissensgesellschaft sich hier zeigen und welche ethischen Fragen damit verbunden sind.
Das nötige Wissen und die nötigen Kompetenzen holen sich die Lernenden aus allen nur denkbaren schulischen und ausserschulischen Quellen. In zwei Bereichen ist aber gezielter Input nötig:
Erstens zu Erkenntnistheorie und Wissenschafts- und Wissenspropädeutik:

- Wie verlässlich oder verzerrt sind unsere Bilder von der Welt?
- Was für «Wahrheiten» können Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Geschichte, Kunst, Ethik usw. liefern? Was unterscheidet Wissenschaft von Pseudowissenschaft?
- Wie funktioniert der Wissenschaftsbetrieb, wie hängen Wissenschaft und Politik zusammen?

Zweitens zu den Triebkräften der globalen Wissensgesellschaft:

- Wie verändert die Digitalisierung die Unternehmensprozesse, den Handel, den Wettbewerb – und befeuert so die Globalisierung?
- Was bedeutet das für die Umwelt, den Arbeitsmarkt, die Nationalstaaten, die Gesellschaft, das Individuum?

Beides führt direkt zu brennenden Zeitfragen: Big Data, Macht der Algorithmen, Soziale Medien, Verschwörungstheorien, Künstliche Intelligenz, ethische Folgen neuer Technologien, Zusammenprall der Kulturen, Klimafrage, Wandel der Arbeitswelt, Gefährdung der Demokratie usw.

Diese Art Auftrag – ein gesellschaftlich relevantes Thema gepaart mit grosser Selbstständigkeit – setzt bei den Lernenden ungeahnte Energien frei, wie die Erfahrung zeigt.

Effizienter Weg zu flächendeckenden Verbesserungen

Betreuung und Organisation können ähnlich gestaltet werden wie im Falle der Maturitätsarbeit. Diese Analogie garantiert Schub, weil alle aus Erfahrung wissen, dass es machbar ist. Stundentafel-Änderungen sind nicht erforderlich, der Input kann wahlweise innerhalb bestimmter Fächer vermittelt werden, in separaten Blöcken, an Spezialtagen oder in Spezialwochen. Zeit für die selbstständige Arbeit kann den Lernenden als Block oder verteilt zur Verfügung gestellt werden.

Die Beurteilungsproblematik (Wie misst man Gesellschaftsreife?) ist mit der Präsentation elegant gelöst. Die Bewertung erfolgt am besten durch eine Jury. Die Leistung muss nicht unbedingt im Maturzeugnis gelistet sein, denkbar wäre auch ein System wie im Falle des Fahrausweises.

Der Auftrag bündelt alle Bereiche (politische Bildung, Nachhaltigkeit, Wissenspropädeutik, Digitalität, Ethik usw.) und fördert verschiedenste überfachliche Kompetenzen. Die verstreuten Bemühungen in den einzelnen Fächern und Spezialveranstaltungen erhalten einen Fokus und werden verbindlich. Es wird auch Breitenwirkung erzeugt, da Lernende und Betreuende einer Vielzahl von Präsentationen beiwohnen.

Wie im Falle der Maturitätsarbeit wird die verbindliche Vorgabe an jeder Schule einen effizienten Schulentwicklungs-Prozess in Gang setzen. Lediglich auf Freiwilligkeit zu setzen, würde nur an den ohnehin schon innovativen Schulen zu spürbaren Verbesserungen führen. Soll «vertiefte Gesellschaftsreife» wirklich gleichwertiges Ziel sein neben «allgemeiner Studierfähigkeit», muss man sie von allen verbindlich einfordern. Eine entsprechende kleine Ergänzung des MAR hätte auch diesmal grosse Wirkung – an jeder Schule, für alle Lernenden. Es ist Zeit für einen mutigen Schritt, Zeit für eine zweite Erfolgsgeschichte.

Die Fachmittelschulen aus Sicht der Kantonalverbände

Umfrage des VSG zur Umsetzung des neuen Anerkennungsreglements und des Rahmenlehrplans

Andreas Egli
ist Vizepräsident des VSG und des Kantonalen Mittelschullehrerinnen- und Mittelschullehrer-Vereins St. Gallen (KMV). Er unterrichtet Musik und Klavier an der FMS der Kantonsschule Wattwil.

Anerkennungsreglement und Rahmenlehplan FMS

Im Jahr 2018 wurde ein neues schweizerisches Anerkennungsreglement für die Fachmittelschullehrgänge erlassen, bestehend aus einem Abschluss mit dem Fachmittelschulausweis und darauf aufbauend der Fachmaturität. Träger dieses Reglements ist ausschliesslich die Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), im Gegensatz zum Maturitätsanerkennungsreglement, das von EDK und Bund gemeinsam verantwortet wird. Basierend auf diesem Reglement wurden Rahmenlehrpläne für die einzelnen Fächer erarbeitet.

https://www.edk.ch/de/themen/fachmittelschulen

Der Zentralvorstand des VSG führte im Winter 2022 bei seinen Kantonalverbänden eine Umfrage zu den Fachmittelschulen FMS durch. Diese befasste sich mit der Positionierung des Bildungsgangs und der Umsetzung des neuen Anerkennungsreglements (AR) und des Rahmenlehrplans (RLP) in den einzelnen Kantonen.

22 Schweizer Kantone bieten einen Ausbildungsgang auf der Stufe Fachmittelschule an, aus 18 Kantonen haben die Kantonalverbände an unserer Umfrage teilgenommen.

1. Umsetzung des neuen Anerkennungsreglements und des Rahmenlehrplans

In einer grossen Mehrheit der Kantone wurde der kantonale Lehrplan inklusive der dazugehörigen Stundentafel basierend auf den Vorgaben der EDK bereits erarbeitet, einige wenige Kantone sind aktuell an dieser Arbeit, in einem einzigen Kanton meldete der Kantonalverband zurück, dass noch nicht bekannt sei, wann und wie diese Arbeit umgesetzt würde. Ebenfalls eine deutliche Mehrheit der Kantone unterrichtet bereits nach dem angepassten Lehrplan, weitere Kantone planen, diesen ab dem Schuljahr 2022/23 umzusetzen. Je nachdem, wie die FMS mit dem ehemaligen Anerkennungsreglement aufgestellt war, wurden im Rahmen der Überarbeitung der neuen kantonalen Lehrpläne und Stundentafeln unterschiedlich weit reichende Anpassungen notwendig. Generell richteten sich viele Kantone noch deutlicher am Berufsfeld aus, sei es durch eine Erhöhung von berufsfeldspezifischem Unterricht (auf minimal 20% der Unterrichtszeit), entsprechenden Anpassungen beim Fächerkanon und/oder Anpassungen bei den Praktika.

Die MINT-Fächer wurden im Schnitt eher gestärkt, Informatik als Fach in einigen Kantonen neu eingeführt. Zu den Verliererfächern zählen in etlichen Kantonen die Geistes- und Sozialwissenschaften und die Kunstfächer, sowie kantonale Fächer wie zum Beispiel Religion und Hauswirtschaft.

Bei der Überarbeitung der Lehrpläne wie auch der Stundentafeln wurden in den allermeisten Kantonen die Lehrpersonen via kantonale Fachschaften und/oder die Kantonalverbände einbezogen. Vielerorts waren die Lehrpersonen an der Ausformulierung der Lehrpläne massgeblich beteiligt und/oder konnten in kantonalen Vernehmlassungen zu den Vorschlägen Stellung beziehen.

2. Positionierung der FMS

Eine grosse Mehrheit der Kantonalverbände empfindet die kantonale FMS als gut bis sehr gut aufgestellt und positioniert. Erste Kantone haben ihre FMS so gut aufgestellt, dass diese regelrecht überrannt werden und kaum genügend Ausbildungsplätze anbieten können. Gleichzeitig stehen aber fast in allen Kantonen offene Fragen im Raum.

Eine immer wieder auftauchende Frage ist die nach der Fachmaturität als minderwertige Variante zur gymnasialen Matura bzw. der Fachmittelschule als zweitklassiges Gymnasium. So wird es von verschiedenen Kantonalverbänden als Problem angesehen, wenn Schülerinnen und Schüler, die im Gymnasium nicht reüssieren, dann einfach von der FMS aufgenommen werden müssen.

In einigen Kantonen scheinen zudem einzelne Berufsfelder noch nicht gleich gut positioniert: So ist das Berufsfeld «Pädagogik» leicht einzuordnen, das Berufsfeld «Soziale Arbeit» im Profil noch nicht in allen Kantonen gleich geschärft.

Als etwas unglücklich sehen diverse Kantonalverbände auch die Tatsache an, dass mit der Schriftlichen Arbeit zum Erlangen des Fachmittelschulausweises und der Fachmaturitätsarbeit in sehr kurzem zeitlichen Abstand zwei grössere Arbeiten verfasst werden müssen. Fürs Berufsfeld Pädagogik gilt dies auch für die Abschlussprüfungen, die im Abstand von teilweise nur einem Semester bis maximal einem Jahr aufeinanderfolgen. Da bleibt wenig Zeit dazwischen, um den Schülerinnen und Schülern zusätzliche Kompetenzen mit auf den Weg zu geben, was sich teilweise direkt in etwas eingeschränkter Motivation bei den Jugendlichen zeigt.

In einigen Kantonen wird zudem die Frage nach der Finanzierung der FMS-Ausbildungszeit gestellt. Die Jugendlichen stammen teilweise aus sozial etwas weniger gut gestellten Schichten als ihre Kolleginnen und Kollegen am Gymnasium, so dass

die Finanzierung zum Beispiel von Laptops, Sprachaufenthalten, Bildungsreisen, Instrumentalunterricht, Schulbüchern usw. für Eltern zur Herausforderung werden kann. Der VSG wünscht sich hier Chancengerechtigkeit für alle Jugendlichen, das heisst finanzielle Unterstützung für Jugendliche, die auf eine solche angewiesen sind.

a) Praktika

Die Praktika sind je nach Kanton sowohl in Bezug auf die Dauer als auch den Zeitpunkt innerhalb des Lehrgangs sehr unterschiedlich konzipiert. In verschiedenen Kantonen wurden diese unterdessen stärker aufs Berufsfeld ausgerichtet. Grundsätzlich empfindet eine Mehrheit der Kantonalverbände die Praktika aber als gut eingebettet; diese seien ein Gewinn für die Jugendlichen und würden von diesen, wie auch von vielen Praktikumsanbietern, sehr geschätzt. Eine intensive, gezielte Begleitung der Praktika ist für die Jugendlichen wichtig und leider noch nicht in allen Kantonen gleich überzeugend sichergestellt.

b) Sprachaufenthalt, Austausch und Mobilität

In gewissen Kantonen gibt es sehr attraktive Angebote an Sprachaufenthalten, Praktika in einem anderen Sprachraum oder Austauschprojekten. In einigen Kantonen ist ein Sprachaufenthalt obligatorischer Bestandteil des Ausbildungsgangs, in anderen werden solche Angebote freiwillig, oder eben gar nicht angeboten. Der VSG würde es begrüssen, wenn gute Beispiele – auch in erfolgreicher Zusammenarbeit mit Movetia – noch besser bekannt gemacht werden könnten.

Movetia – Austausch und Mobilität
Movetia ist die nationale Agentur zur Förderung von Austausch und Mobilität im Bildungssystem. Sie fördert und unterstützt Aktivitäten für Austausch, Mobilität und Kooperation in allen Bildungsbereichen von der Primar- bis zur Tertiärstufe sowie in der Erwachsenenbildung und im ausserschulischen Bereich.

www.movetia.ch

c) Fachmaturität

Beim letzten Ausbildungssemester bzw. -jahr zur Fachmaturität fallen grosse Unterschiede zwischen den Kantonen und zwischen und innerhalb der einzelnen Berufsfeldern auf. So sehr der VSG die kantonale Autonomie auch als Chance sieht, fordert er doch, dass für gleiche Abschlüsse in den Kantonen auch einigermassen vergleichbare Leistungen erbracht werden.

Bei der Fachmaturität Pädagogik wird zudem in einigen Kantonen die Frage nach möglichen Vornoten gestellt. Während beim Fachmittelschulausweis und auch bei der gymnasialen Maturität die Vornoten im Vergleich zu den Prüfungsnoten den grösseren Anteil ausmachen, werden für die Fachmaturität Pädagogik gar keine Vornoten generiert und eingerechnet. In Kantonen, in denen die Fachmaturität nach einem Semester abgeschlossen wird, wäre es allerdings vor allem für tief dotierte Fächer eine grosse Herausforderung, in so kurzer Zeit eine genügend gut begründete Vornote auszuweisen.

d) Übertritt von der Sekundarstufe I an die FMS

Laut Artikel 11 des Anerkennungsreglements FMS erfolgt der Übertritt an die FMS in der Regel nach dem 3. Oberstufenschuljahr (11. Schuljahr HarmoS). Dies wird in den Kantonen auch so umgesetzt, was dazu führt, dass der Übertritt an die FMS in den Kantonen nicht parallel zum Übertritt ans Gymnasium erfolgt, wo dieser bereits nach dem 10. Schuljahr stattfindet oder stattfinden kann. Das wiederum bringt es mit sich, dass in diesen Kantonen eine gymnasiale Matur nach 14 Schuljahren, eine Fachmatur hingegen erst nach 15 Schuljahren erteilt wird. Es stellt sich die Frage, ob diese «Schlechterstellung» der FMS sinnvoll ist. Die Rückmeldungen zu der Umfrage zeigten auf, wie komplex die Beantwortung dieser Frage ist, zumal ein Übertritt nach dem 3. Oberstufenschuljahr viele Vorteile mit sich bringt. Der VSG wird darum dieser Frage noch vertieft nachgehen.

Weiterbildung
Bedarf – Angebot – Qualität

Andreas Egli
ist Vizepräsident des VSG und des Kantonalen Mittelschullehrerinnen- und Mittelschullehrer-Vereins St. Gallen (KMV). Er unterrichtet Musik und Klavier an der FMS der Kantonsschule Wattwil.

André Müller
ist Mitglied des VSG-Zentralvorstands und unterrichtet Deutsch und Philosophie an der Kantonsschule Solothurn.

1. Von der WBZ CPS zum ZEM CES – Auswirkungen auf die Fachverbände

Während 47 Jahren leistete die Schweizerische Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrpersonen (WBZ CPS) eine sehr wichtige Dienstleistung für die Lehrpersonen der allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe II. Die 1969 gegründete Fachagentur der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) verwaltete und administrierte mit Hilfe von Delegierten und in Zusammenarbeit mit den Fachverbänden das Weiterbildungsangebot für die ganze Schweiz. In dieser engen Zusammenarbeit zwischen den Fachverbänden des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer (VSG) und der WBZ CPS entstand eine Vielzahl von Weiterbildungen, die sich durch einen engen Praxisbezug und hohe Qualität auszeichneten.

Aus der WBZ CPS wurde am 1. Januar 2017 das Zentrum für Mittelschulen (ZEM CES) und diese Fachagentur der EDK wurde mit einem neuen Leistungsauftrag positioniert. Das ZEM CES konzentrierte sich von da an auf die Vermittlungs- und Unterstützungsdienstleistungen für Schulen und Schulleitungen und auf die Bearbeitung von relevanten Themen und Netzwerken für die Sekundarstufe II, verzichtete aber darauf, weiterhin ein eigenes fachorientiertes-fachdidaktisches Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen zu führen. Diese Aufgabe sollten – gemäss neuer Ausrichtung – künftig die Hochschulen selber in verstärktem Masse übernehmen.

Als neues Projekt innerhalb des ZEM CES wurde 2019 dafür die Arbeitsgruppe Facilitateurs und Facilitatrices gegründet, welche die Aufgabe erhielt, gesamtschweizerisch die Weiterbildungsbedürfnisse der Basis (Nachfrageorientierte Koordination – NOK) zu erheben und zu analysieren. Die Ergebnisse dieser Arbeit (NOK-Bericht sowie Weiterbildungsbarometer) wurden im November 2021 an der 1. Nationalen Weiterbildungskonferenz in Solothurn präsentiert.

2. Weiterbildungsdelegierte

Als die Weiterbildungsangebote der WBZ CPS für die Lehrpersonen der Sekundarstufe II per 1. Januar 2017 eingestellt wurden, sahen die Fachverbände des VSG die Weiterbildung in Gefahr. Es war nicht abschätzbar, wann das Projekt der Nachfrageorientierten Koordination (NOK) des ZEM CES zum Tragen kommen würde und ob die Hochschulen überhaupt mit entsprechenden Angeboten auf die Bedürfnisse von Gymnasien und Fachmittelschulen (FMS) antworten würden. Die Weiterbildungsdelegierten der Fachverbände des VSG entschieden deshalb, auch ohne die Unterstützung der WBZ CPS die Weiterbildung der Lehrpersonen in Absprache mit ihrem Fachverband weiterhin zu organisieren. Der VSG unterstützte diesen Entscheid und ermöglichte es, die Angebote auf die schweizerische Plattform der WEBpalette hochzuladen (www.webpalette.ch). Das drohende Vakuum im fachorientierten-fachdidaktischen Weiterbildungsangebot konnte so durch das hohe Engagement der Fachverbände und ihrer Weiterbildungsdelegierten verhindert werden. Auch die Schulleitungen reagierten positiv auf diesen Wandel, indem sie die Teilnahme von Lehrpersonen an Weiterbildungsangeboten der Fachverbände weiterhin unterstützten.

Das neue Verfahren hat zu einer Verkürzung der Informationswege und auch zu einer Reduktion der Kurskosten bei den meisten Weiterbildungen geführt. Der wohl einzige Nachteil besteht darin, dass die einzelnen Fachverbände nicht über die notwendigen finanziellen Ressourcen verfügen, um die Kosten bei der Entwicklung von Kursen, die mangels Teilnehmer (oder in jüngster Zeit infolge der Pandemie) abgesagt werden müssen, zu decken. Dahingegen dürfen die Fachverbände des VSG mit grosser Freude zur Kenntnis nehmen, dass ihre Weiterbildungsveranstaltungen im Vergleich mit allen anderen Anbietern die Bestnote erhalten haben (siehe S. 19).

3. Zusammenarbeit des VSG mit dem ZEM CES im Bereich der NOK

Im Projekt der Nachfrageorientierten Koordination des ZEM CES holt eine Gruppe von Facilitatrices und Facilitateurs des ZEM CES Informationen rund um die Weiterbildungsbedürfnisse und -erfahrungen der Lehrpersonen wie auch der Schulleitungsmitglieder der Gymnasien und FMS der Schweiz ein. Dabei werden sowohl qualitative als auch quantitative Daten erhoben und anschliessend gebündelt und priorisiert nach aussen kommuniziert. Diese Informationen sind einerseits an die Weiterbildungsanbieter gerichtet, die damit Weiterbildungsangebote planen und anbieten können. Andererseits sind die Daten aber auch für die EDK und die Schweizerische Mittelschulämterkonferenz (SMAK) von Bedeutung, zeigen sie doch in weiten Teilen direkt auf, was im Weiterbildungsbereich der Sekundarstufe II Allgemeinbildung bereits gut funktioniert, wo aber auch noch Lücken und Schwierigkeiten bestehen. Die Resultate der Umfragen bieten auch dem VSG eine gute Grundlage für Forderungen nach der Schliessung von Lücken im Weiterbildungsangebot und nach der Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Teilnahme an Weiterbildungen. Aus diesem Grund hat sich der VSG von Anfang direkt am Projekt NOK beteiligt und unterstützt dieses nach Kräften.

4. Gelingensbedingungen

Erfreulich ist, dass sich viele Lehrpersonen von ihren Schulleitungen bei ihren Bedürfnissen bezüglich Besuch von Weiterbildungen unterstützt sehen. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Voraussetzungen zum Besuch von Weiterbildung lange nicht überall gegeben sind:

- So antwortet eine Mehrheit der an der Umfrage zum Weiterbildungsbarometer 2021 beteiligten Lehrpersonen, dass sie in den letzten Jahren Weiterbildungen nicht besucht hätten, weil die Gesamtbelastung im Beruf zu gross sei.
- Mehr als ein Drittel der Antwortenden erachtete den organisatorischen Aufwand an ihrer Schule als so gross, dass sie lieber auf die Weiterbildung verzichteten.
- 10 % der Lehrpersonen geben an, dass sie für Weiterbildungen keinen Urlaub erhielten.
- Zudem fallen die Beiträge an die Kurskosten, an Reisespesen und Verpflegung, allenfalls an Übernachtungen für die Weiterbildung sehr unterschiedlich aus.
- Rund ein Fünftel der Antwortenden gibt an, dass sie vom Arbeitgeber gar keinen Beitrag an diese Kosten erhielten (siehe S. 19).

Sind die Forderungen des VSG erfüllt (siehe unten auf der Seite), wird eine gewinnbringende Weiterbildungskultur in den Gymnasien und Fachmittelschulen ermöglicht. Diese ist gerade in unseren Zeiten der schnellen Veränderungen, sei es durch neue Unterrichtsformen, die Digitalität, Schulreformen, neue Lehrpläne, aber auch einer sich immer rascher verändernden Welt wichtig, und zwar für unsere Schülerinnen und Schüler, die Qualität des Unterrichts, die Arbeitszufriedenheit und Gesundheit der Lehrpersonen und die Anbietenden der Weiterbildungen inklusive unserer Fachverbände.

Forderungen des VSG zur Weiterbildung

Positionspapier zur Weiterbildung von Lehrpersonen an Gymnasien und FMS (GH 2/2020, S. 24)

- Lehrpersonen haben ein Recht auf individuelle fachliche Weiterbildung.
- Kurskosten und Spesen werden zu 100 % vom Arbeitgeber übernommen.
- Für allfällige Lektionenausfälle infolge Besuchs von Weiterbildungen sind von der Schulleitung in geeigneter Form Ersatzlösungen zu suchen.
- Es muss in allen Sprachregionen ein breites Angebot für alle Fächer und fächerübergreifenden Themen zur Verfügung stehen.
- Gesamtschweizerische Angebote sind gezielt zu fördern.
- Entsprechend der Resolution des VSG zum Betrieb einer elektronischen Weiterbildungsplattform von 2020 muss das Weiterbildungsangebot auf einer zentralen Plattform in seiner ganzen Breite schweizweit zugänglich sein.
- Die Lehrpersonen haben mindestens alle 10 Jahre ein Anrecht auf eine längere bezahlte Weiterbildung von mindestens 8 Wochen.
- Während der gesamten Berufskarriere soll jede Lehrperson Anrecht auf ein bezahltes Sabbatical von mindestens sechs Monaten haben.

Forderungen des VSG zur Weiterbildung: Positionspapier
GH2/2020, S. 24
Elektronische Plattform
GH2/2020, S. 25

https://www.vsg-sspes.ch/publikationen/gymnasium-helveticum/digital-publizierte-artikel/gh-2020-02-digital

Näher an den Weiterbildungsbedürfnissen der Lehrpersonen

ZEM CES Weiterbildungsbarometer 2021

Regula Müller
ist wissenschaftliche Mitarbeiterin beim ZEM CES und Themenverantwortliche für die Nachfrageorientierte Koordination NOK (Bild ©David Schweizer).

Andreas Egli
ist Vizepräsident des VSG und des Kantonalen Mittelschullehrerinnen- und Mittelschullehrer-Vereins St. Gallen (KMV). Er unterrichtet Musik und Klavier an der FMS der Kantonsschule Wattwil.

Ausgangslage

Das ZEM CES Weiterbildungsbarometer bietet Einblick in die Situation der Weiterbildung für Lehrpersonen und Schulkader der Sekundarstufe II Allgemeinbildung (1). Es ist langfristig angelegt und wird jährlich für ausgewählte Mittelschulfächer erhoben. Mit diesem Monitoringinstrument werden in einem Zyklus von vier Jahren Aussagen zum Grad der Übereinstimmung zwischen dem Weiterbildungsangebot und den Weiterbildungsbedürfnissen sowie zu allfälligen Dysfunktionen wie Lücken, Redundanzen oder zu geringem Bezug zur Praxis ermöglicht, allfälliger Handlungsbedarf aufgezeigt und dem Generalsekretariat der EDK und der Schweizerischen Mittelschulämterkonferenz (SMAK) Bericht erstattet (2).

Die erste Befragung 2021 wurde zu den Fächern Erstsprache (Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch), Chemie, Geschichte, Musik, Wirtschaft & Recht und Informatik an Gymnasien und FMS der Deutschschweiz und der Romandie durchgeführt.

Als Grundlage für den ersten Fragebogen dienten die folgenden Informationsquellen: Ergebnisse und Entwicklungsszenarien (3) aus dem Monitoringbericht des ZEM CES 2018 und die qualitativen Ergebnisse aus dem ersten Bericht «Nachfrageorientierte Koordination» (NOK) (4), welche von den Facilitatrices und Facilitateurs des ZEM CES in regionalen Netzwerktreffen erhoben und in nationalen Ateliers analysiert und validiert wurden.

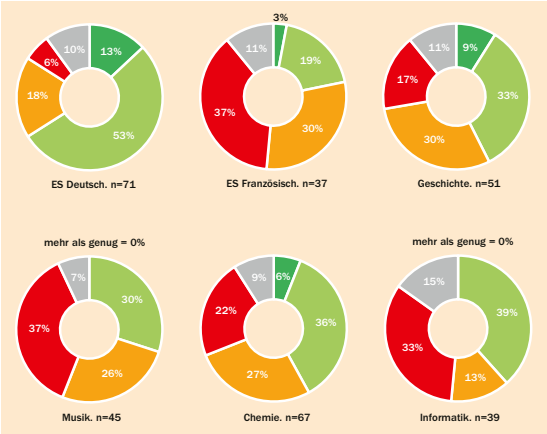
Datenbasis

Die Daten für das erste Weiterbildungsbarometer wurden in der Zeit von Juni bis August 2021 online erhoben. Der Versand des Umfragelinks erfolgte via Schulleitungen an die Lehrpersonen der ausgewählten Fächer. Unterstützt wurde die Befragung durch die Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektorinnen und Gymnasialrektoren (KSGR) und die Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der schweizerischen Fachmittelschulen (KFMS) sowie durch die entsprechenden Fachverbände des VSG und die Facilitateurs und Facilitatrices. Von rund 4000 Lehrpersonen haben 1541 den Link geöffnet und 397 Personen die Umfrage vollständig ausgefüllt. Trotz dieser geringen Beteiligung bieten die Daten Informationen, die zwar nicht für alle Kantone repräsentativ sind, aber durchaus verwertbare Aussagen und Tendenzen über den Stand der Weiterbildung aufzeigen.

Bei den überfachlichen Themenbereichen soll am Ende des ersten Zyklus 2024 eine alle Fachlehrpersonen integrierende Repräsentativität erreicht werden.

Fragestellung

Die Teilnehmenden wurden gefragt, ob sie genügend Weiterbildungsangebote vorfinden, die ihren Erwartungen und Bedürfnissen entsprechen, über welche Kanäle sie Weiterbildungsangebote finden, welche finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen für ihre Weiterbildung eine Rolle spielen und wie sie deren Stellenwert und die Unterstützung durch die Schule einschätzen. Zudem wurden sie zu den in den letzten Jahren besuchten Weiterbildungen sowie zu ihren Weiterbildungswünschen befragt.



Übersicht Fächer
Fragestellung: Hat es genug Weiterbildungsangebote, die Ihren Erwartungen und Bedürfnissen entsprechen?

Ergebnisse des Weiterbildungsbarometers 2021

Nicht für alle Fächer genügend Weiterbildungsangebote

Die Einschätzungen zu den Weiterbildungsangeboten in den befragten Fä-

(1) Weiterbildungsbarometer 2021. Erster Barometerbericht zum Stand der Weiterbildungsbedürfnisse und des Weiterbildungsangebots Sekundarstufe II Mittelschulen. Bern: ZEM CES.

https://www.zemces.ch/de/unterstuetzung-governance/dialog-weiterbildung/weiterbildungsbarometer

(2) Leistungsauftrag EDK – ZEM CES 2017–2020, S. 6 sowie Leistungsauftrag EDK – ZEM CES 2022–2024, S. 7/8.

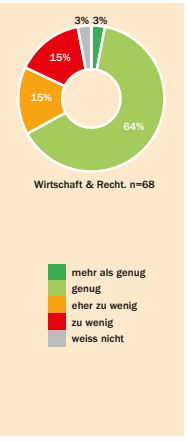
(3) Zum Beispiel «Szenarium 4: Nachfrageorientierte Koordination». In: Monitoringbericht ZEM CES 2018, S. 28.

https://www.zemces.ch/download/pictures/68/km9rkq6tf-61ng5r0zjgtbkpz8cx94t/monitoringbericht_181214.pdf

chern sind unterschiedlich (siehe Grafik «Übersicht nach Fächern»). Während bei den Fächern Erstsprache Deutsch und Wirtschaft & Recht deutliche Mehrheiten angeben, dass sie genug oder gar mehr als genug Weiterbildungsangebote finden, ist dies bei Erstsprache Französisch und Musik nur bei einer Minderheit der Fall. Auch bei Geschichte, Chemie und Informatik findet weniger als die Hälfte der Lehrpersonen genügend Weiterbildungen, welche ihren Bedürfnissen entsprechen. Grundsätzlich finden Lehrpersonen der Deutschschweiz eher passende Angebote als die Berufskolleginnen und -kollegen in der Romandie, wobei diese Differenz je nach Fach ausgeprägter oder etwas weniger ausgeprägt zutage tritt. Regionalspezifische Erkenntnisse, d.h. eine Aufschlüsselung der einzelnen Fächer nach Regionen, sind aufgrund der niedrigen Anzahl Antworten nur für einzelne Fächer statistisch belastbar (5).

Rahmenbedingungen, Hinderungsgründe und Unterstützung

Bei den Rahmenbedingungen zeigt sich, dass die Kostenübernahme für Kurse und Spesen nicht nur kantonal, sondern teilweise auch von Schule zu Schule innerhalb desselben Kantons unterschiedlich gehandhabt wird. Auf die Frage nach dem Grund, warum eine Lehrperson keine Weiterbildung besuche, antworten mit 56% am meisten Lehrpersonen, dass sie kein passendes Angebot gefunden hätten. 54% geben an, dass die berufliche Gesamtbelastung bereits ohne Weiterbildung zu hoch sei. An dritter Stelle bei den Hinderungsgründen wird mit 37% ein zu grosser organisatorischer Aufwand in der Schule genannt. 10% geben an, dass sie an der Schule für Weiterbildungen keinen Urlaub erhielten, während verschiedene Einzelrückmeldungen ergänzten, dass die Lehrpersonen selbst ihren Unterricht nicht ausfallen lassen möchten. Gleichzeitig finden sich 30% der Lehrpersonen von ihrer Schulleitung sehr gut und 55% gut in ihren Weiterbildungsanliegen unterstützt. Nur 13% geben an, sich eher wenig, bzw. 2% gar nicht unterstützt zu fühlen.



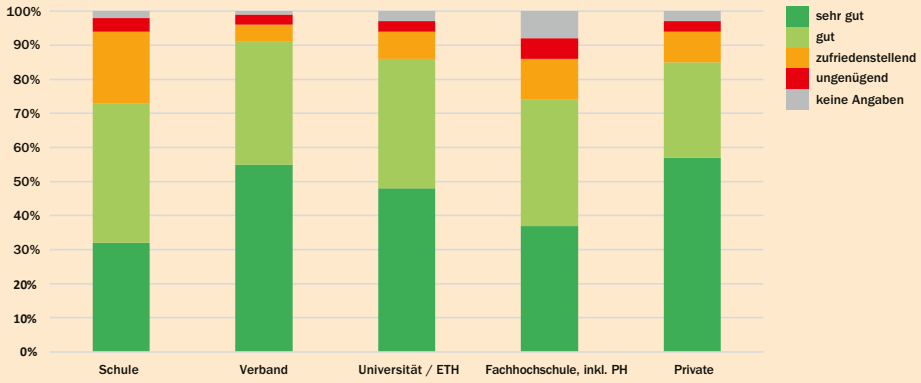
Angebote schnell und direkt finden

Auf die Frage, welche Massnahmen die Lehrpersonen bei der Suche nach Weiterbildungsveranstaltungen unterstützen könnten, antworteten 66% der Teilnehmenden, dass eine nationale Plattform mit den Ausschreibungen aller Weiterbildungen der Sekundarstufe II die Suche stark vereinfachen würde. Knapp ein Drittel der Lehrpersonen wünscht sich zusätzliche Informationen durch die Fachverbände, gut ein Viertel durch die Weiterbildungsinstitutionen.

Weiterbildungsangebote von hoher Qualität

Die Qualität der besuchten Weiterbildungen wird im Schnitt als gut bis sehr gut empfunden. Vor allem die Kurse der Fachverbände (91%), universitären Hochschulen (86%) und privater Anbieter (83%) werden als gut bis sehr gut bewertet. Aber auch mit den Angeboten der Fachhochschulen (inkl. PH) (74%) wie bei den schulinternen Weiterbildungen (73%) sind deutliche Mehrheiten zufrieden bis sehr zufrieden.

Qualität der besuchten Weiterbildungen nach anbietenden Institutionen



Angaben in Prozent. n=397, 1278 Nennungen

Wünsche an zukünftige Weiterbildungen

Der Bericht zeigt auch auf, in welchen Fächern für welche Bereiche Weiterbildungsbedürfnisse bestehen. In allen untersuchten Fächern wurde ein Bedürfnis nach fachwissenschaftlichen und fachdidaktisch-methodischen Weiterbildungen hervorgehoben, wie auch eines nach Angeboten zu digitalen Möglichkeiten im eigenen Fach. In den Fächern der Erstsprachen, Geschichte, Wirtschaft und Recht und Musik wurden zudem vergleichsweise häufig interdisziplinäre Inhalte gewünscht.

Einladung zur Teilnahme an der Online-Umfrage im April und Mai 2022

Die Online-Umfrage 2022 wird für die Fächer alte Sprachen (Latein, Griechisch), Englisch, Spanisch, Mathematik, Biologie, Geografie, Philosophie und Bildnerisches Gestalten durchgeführt. Auf der Grundlage der Umfrage 2021 hat das ZEM CES mit der Arbeitsgruppe Weiterbildungsbarometer den Fragebogen überarbeitet und vereinfacht. Die Teilnahme an der Befragung beansprucht maximal 20 Minuten. Ende April werden die Lehrpersonen der Gymnasien und der FMS den Link zur Umfrage via Schulleitungen direkt per E-Mail erhalten. Damit wir eine solide Datengrundlage erreichen, sind wir auf die Teilnahme möglichst aller Lehrpersonen der obgenannten Fächer angewiesen (6).

(4) ZEM CES (2021). Weiterbildung für Lehrpersonen und Schulkader der schweizerischen Mittelschulen. Erster Bericht «Nachfrageorientierte Koordination (NOK)». Bern.

https://www.zemces.ch/de/unterstuetzung-governance/dialog-weiterbildung/nachfrageorientierte-koordination-nok?article=_67798cd0-c48e-4c40-bbf1-d3563e9089f3

(5) Die Ergebnisse des Weiterbildungsbarometers wurden neben anderen Berichten an der ersten nationalen Weiterbildungskonferenz vom 1. Dezember 2021 in Solothurn vorgestellt und ein erstes Mal besprochen. Siehe auch den Bericht von L. Houlmann, GH 1/2022 S. 10f.

(6) Lehrpersonen, die den Link nicht erhalten, werden gebeten, direkt bei ihrer Schulleitung nachzufragen.

Austausch und Mobilität an Mittelschulen

«Gruppenaustausche an Mittelschulen kommen zustande, weil es immer wieder Verrückte gibt, die nicht davor zurückschrecken, diese zu organisieren und zu leiten». So eine Feststellung einer Teilnehmerin an der Tagung «Austausch in bilingualen Bildungsgängen», organisiert von Movetia und dem ZEM CES, am 31. März 2022 in Biel. Es war nach der Weiterbildungskonferenz im Dezember unsere zweite grössere Tagung, die wieder vor Ort durchgeführt wurde und das war inspirierend. Teilnehmende konnten ihre Themen und Anliegen spontan einbringen und in sogenannten Barcamps mit Interessierten diskutieren, zum Beispiel über eine «FMS bilingue», die Schaffhausen seit diesem Schuljahr anbietet.
Das einleitende Zitat weist pointiert auf den grossen Zusatzaufwand und auf die Risiken hin, die Lehrpersonen für Gruppenaustauschprojekte auf sich nehmen. Gruppenaustausche und die damit verbundenen Herausforderungen sind deshalb Thema der eben erschienenen zweiten Ausgabe der Schriftenreihe «ZEM CES – Beiträge zur Mittelschule». Diese und weitere spannende Informationen, zum Beispiel zu unserer Netzwerkgruppe «Austausch und Mobilität an Mittelschulen» oder zu unserem neuen Tätigkeitsbereich «Evaluationen und Befragungen», finden Sie auf unserer aktualisierten und optisch aufgefrischten Webseite.

Marcel Santschi, Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Netzwerktreffen Lernen mit Behinderung in der Sek II

Am 6. April 2022 hat das siebte Netzwerktreffen Lernen mit Behinderung in der Sek II stattgefunden. Dabei wurde das Forschungsprojekt (NFP 77) zum Thema «Digitale Teilhabe (E-Inklusion) für Menschen mit Behinderungen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung» vorgestellt. Anschliessend folgte das Thema Universal Design for Learning (UDL) auf der Sekundarstufe II. Der Begriff «Universelles Design» bezeichnet ein Design von Produkten, Umfeldern, Programmen und Dienstleistungen in der Weise, dass sie von allen Menschen möglichst weitgehend ohne eine Anpassung oder ein spezielles Design genutzt werden können (UN-Behindertenrechtskonvention). Im Rahmen der Präsentation wurden zuerst die Grundlagen zum UDL und anschliessend Good Practices der Sekundarstufe II vorgestellt. Profitieren Sie vom Netzwerk und melden Sie sich für das nächste Treffen an, das am 9. November 2022 in Bern stattfinden wird.

Weitere Informationen: **www.zemces.ch > Nachteilsausgleich**

Sprachentagung 2022. Save the date!

«Digitaler Wandel im Sprachenunterricht – Innovation oder Irritation?»
Volkshaus Zürich, 3. September 2022

Die Sprachentagung wird von der Arbeitsgruppe Sprachen der Deutschschweiz organisiert, den Verantwortlichen für den Sprachenunterricht der Deutschschweizer Kantone. Das ZEM CES vertritt in der Arbeitsgruppe die Mittelschulen.
Die Tagung bietet einen Überblick über die technischen Möglichkeiten und Trends im Sprachunterricht. Zudem wird der Handlungsbedarf eruiert, zum Beispiel in der Grundausbildung, in der Weiterbildung, in der Schulorganisation und in der Unterrichtsorganisation.
Die Veranstaltung richtet sich unter anderem an Lehrpersonen und Schulleitungen aller Stufen.

Befragung Weiterbildungsbarometer 2022

Ihre Einschätzungen zur Weiterbildung interessiert uns! Sind Sie Lehrerin oder Lehrer des Fachs Latein, Griechisch, Englisch, Spanisch, Mathematik, Biologie, Geografie, Philosophie oder Bildnerisches Gestalten?
Nehmen Sie teil an unserer Befragung: **www.zemces.ch/Weiterbildungsbarometer**

Vorzeigeprojekte zum Gruppenaustausch

Die neue Ausgabe der Reihe «ZEM CES – Beiträge zur Mittelschule»

Gruppenaustausche sind wertvolle und bleibende Lernerfahrungen für Mittelschülerinnen und -schüler. Von Lehrpersonen erfordern sie aber meist aussergewöhnliche Initiative.

Im Sinne der schweizerischen Strategie für Austausch und Mobilität sollten Austauscherfahrungen selbstverständliche Teile von Bildungsbiografien werden. Dafür müssten mehr Mittelschülerinnen und Mittelschüler, vor allem auch mehr aus Fachmittelschulen an Austauschaktivitäten teilnehmen. Gerade Gruppenaustausche sind besonders breit zugänglich.

«Gruppenaustausch an Mittelschulen – Innovative Ansätze und gute Praxismodelle» ist der Titel der neuen Ausgabe der Reihe ZEM CES – Beiträge zur Mittelschule. Mit dieser Schriftenreihe wollen wir von uns länger bearbeitete oder in unserem Netzwerk behandelte Themen der Schulführung und Unterrichtsqualität für die Schulpraxis aufbereiten und fruchtbar machen. Die erste Ausgabe war ein Beitrag zum Thema «Kontextsteuerung und Leitungshandeln an Schulen der Sekundarstufe II».

Die eben erschienene zweite Ausgabe zum Thema Gruppenaustausch ist in Zusammenarbeit mit Movetia sowie Expertinnen und Experten aus Mittel- und Hochschulen entstanden. Sie zeigt in fünf vorbildlichen Praxisbeispielen und ihrer didaktischen Würdigung die Herausforderungen von Gruppenaustauschen und wie diese geschafft werden.

Sybille Heinzmann (PH St. Gallen), Jan-Oliver Eberhardt (FHNW) und Frédéric Darbellay (Uni Genf) kommentieren die Projekte in Bezug ihres Mehrwerts zur Sprachlernmotivation, interkulturellen Kompetenz, ihrer Handlungsorientierung und Interdisziplinarität aus wissenschaftlicher Sicht.

Wir möchten mit diesen Vorzeigeprojekten, Fachschaften und Schulleitungen auf gute Austauschprojekte aufmerksam machen und zu Projektinitiativen inspirieren. Denn Austausch und Mobilität sollten Teil der einer Schulkultur sein und Gruppenaustausche nicht nur von einzelnen Lehrpersonen getragen werden.

Beziehen Sie die Beiträge direkt bei uns oder auf unserer Webseite:
www.zemces.ch/Austausch

Besuchen Sie unsere aktualisierte Website!

ZEM CES, Seilerstrasse 8, 3011 Bern | Berne | Berna
ZEM CES, Stampfenbachstrasse 117, 8006 Zürich | Zurich | Zurigo
031 552 30 80 | info@zemces.ch | www.zemces.ch

www.zemces.ch

éducation21

Finanzhilfen für Schul- und Unterrichtsprojekte

éducation21 fördert die Entwicklung von innovativen Projekten in Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) an Schulen. Die Vergabe der Finanzhilfen von éducation21 wurde neu ausgerichtet, um die Gelder noch besser für die Umsetzung und Verankerung von BNE einsetzen zu können. Der nächste Eingabetermin für Projekte ist der 31. Oktober.

Im neuen Rahmenlehrplan wird BNE als transversale Aufgabe verankert. Im Unterricht der einzelnen Fächer sowie auch an der Schule soll BNE damit zunehmend realisiert werden. Wie die Umsetzung von BNE am Gymnasium aussehen kann, wird momentan ausgehandelt und kann von Lehrpersonen und Schulleitungen bei in Kraft treten des Rahmenlehrplans in der Praxis erprobt werden. BNE kann sowohl im Monofachunterricht als auch in der Schulentwicklung und -kultur Einzug finden. Interdisziplinärer Unterricht oder Projekte bieten sich dafür ebenfalls an.

Der neu ausgerichtete BNE-Finanzhilfefonds von éducation21 möchte Lehrpersonen und Schulleitungen jetzt schon dabei unterstützen, BNE an den Schulen zu fördern und langfristig im Unterricht umzusetzen. Schulleitungen und Lehrpersonen dürfen mit Projektideen oder einem bereits ausgereiften Projektansatz auf éducation21 zukommen. éducation21 unterstützt dabei gerne von Anfang an bei der Planung und Erarbeitung der Projekte und bietet anschliessend eine Begleitung für die Durchführung der Projekte an.

Aktuelles Projekt als Inspirationsmöglichkeit

Ein momentan von éducation21 unterstütztes Projekt der Kantonsschule Obwalden hat zum Ziel, den Demokratiebaustein «Zeitreise» gemeinsam mit der Demokratieinitiative für die digitale Vermittlung so weiterzuentwickeln, dass der Unterricht sowohl hybrid als auch online durchgeführt werden kann. Die Umsetzung findet im Geschichtsunterricht statt. Vorgängig wird mit den Klassen das Thema «Schweizer Geschichte des 19. Jahrhunderts» bearbeitet (vom Ancien Régime bis zur Bundesstaatsgründung). Der Demokratiebaustein «Zeitreise» knüpft dann direkt daran an und lädt zur Reflexion ein. So wird beispielsweise das Wahlrecht thematisiert. Wer darf wählen und wer wird davon ausgeschlossen? Wie widerspiegelt der Ausschluss von bestimmten Personen Überlegungen in Bezug auf Kompetenzen oder Zugehörigkeit? Dieses Thema ist für Lernende zusätzlich aktuell, weil sie die Ausschlusskriterien von Stimmrecht selbst erleben (Minderjährigkeit, ausländische Staatsbürgerschaft).

Dieses Projekt wird interdisziplinär umgesetzt, es findet auch eine Zusammenarbeit mit dem Theaterwahlfach statt. Dadurch werden einerseits weitere Jugendliche erreicht, andererseits werden diese aktiv in die Entscheidungen einbezogen, wie das Thema Gleichaltrigen sinnvoll, verständlich und unterhaltsam vermittelt werden kann.

Verankerung von BNE in Schule und Unterricht

Das beschriebene Projekt ist nur eine von sehr vielen Möglichkeiten, um BNE an der Schule umzusetzen und sie langfristig in der Schul- und Unterrichtskultur zu verankern. Weitere Projekte können Schulentwicklungsprozesse hin zu einer nachhaltigen Schule oder die Umsetzung von ausserschulischem Lernen sein. Themenfelder einer nachhaltigen Entwicklung sind z.B. auch Politik, Demokratie und Menschenrechte, Natürliche Umwelt und Ressourcen, Geschlechter und Gleichstellung, Wirtschaft und Konsum oder Globale Entwicklung und Frieden.

Aktueller Fokus der Finanzhilfen

Gegenwärtig treffen in der Schweiz zahlreiche Kinder und Jugendliche aus der Ukraine ein. éducation21 möchte die Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Schulleitungen dabei unterstützen, diese Kinder und Jugendlichen bestmöglich in unserer Gesellschaft willkommen zu heissen. Projekte, welche die Integration von Schülerinnen und Schülern aus der Ukraine in ihre Schule und Gemeinde mittels BNE-Unterrichtsformen oder entsprechenden Schulprojekten unterstützen, werden aus aktuellem Anlass in der nächsten Eingaberunde bevorzugt behandelt.

Lea Steinle, éducation21

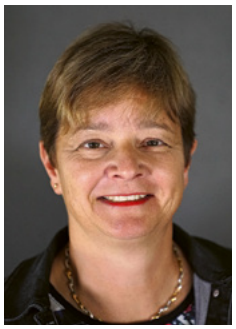
Rahmenbedingungen der Finanzhilfen für die Bildung für Nachhaltige Entwicklung

- Unterstützung von Projekten mit langfristigem und innovativem Ansatz, ausgerichtet auf Schul- und Unterrichtsentwicklung, nicht durchführbar ohne zusätzliche finanzielle Mittel und inhaltliche Unterstützung
- Eingabe durch Schulleitungen und Lehrpersonen sämtlicher Schulstufen
- Bis zu 20 unterstützte Projekte pro Jahr
- Projektdauer bis zu 3 Jahren
- 10 000 CHF bis maximal 50 000 CHF pro Projekt, max. 40% der Kosten
- Prioritäre Unterstützung von Schulnetz21-Schulen

Weitere Informationen zu den Finanzhilfen für BNE:

www.education21.ch

Seuche und Krieg – Aktualität im Unterricht und im Leben



Gisela Meyer
ist Redaktorin des Gymnasium Helveticum und Generalsekretärin des VSG.

Es gibt ein Thema, das ich in den letzten zwei Jahren im Unterricht vermieden habe. Die Texte zur Pest in Athen habe ich zwar hervorgesucht, doch während des Lockdown vor zwei Jahren wollte ich jedes kontroverse Thema vermeiden. Über Teams war es mir nämlich nicht möglich gewesen, die Reaktion der Schülerinnen und Schüler und ihr Befinden wirklich einzuschätzen. Also beschränkte ich mich darauf, sie für den Tag zu wecken – ihre Eltern waren mir dafür dankbar – und wenigstens ihre Motivation und den Status der Kenntnisse aufrechtzuerhalten. Als ihre – und meine – Motivation einmal auf einem Tiefpunkt angelangt war, schob ich eine Unterrichtseinheit zu Gedichten ein mit dem Aufhänger des Catull-Gedichts «Miser Catulle, desinas ineptire!» (Unglücklicher Catull, hör auf zu jammern!). Catull redet sich dabei zu, das vergangene Liebesglück abzuschreiben, doch der Anfang wurde dann in der Klasse – wie von mir erhofft – auch jeweils zur gegenseitigen Aufmunterung verwendet. Den Status der Kenntnisse wenigstens aufrechtzuerhalten, gelang kaum, nicht zuletzt weil die extrinsische Motivation durch Zeugnisnoten schon im März durch die Politik sabotiert worden war. Doch dafür blieb dann die intensive Zeit mit dem Wiederbeginn des Präsenzunterrichts nach den Sommerferien 2020.

Der – für unser Bewusstsein – plötzlich aufgetauchte Krieg in der Ukraine liess jedoch und lässt eine so naive Aufmunterung auf der individuellen Ebene nicht mehr zu. Die Sammlung von Textstellen zum Thema «bellum iustum» wurde hervorgesucht. Das Thema, das, bitte, nicht mit «Gerechter Krieg» zu übersetzen ist, sondern in der Umschreibung «bellum e causa iusta commissum vel gestum», also «Ein Krieg, der aufgrund einer gerechten Ursache begonnen oder geführt wird», war mir schon während meiner eigenen Schulzeit im Lateinunterricht begegnet. So sagt Cicero zum Beispiel, dass ein Krieg nur geführt werden dürfe, um Sachen zurückzuholen oder Feinde abzuwehren, oder dass es zwei Arten von Auseinandersetzungen gebe, eine durch Verhandeln – dies sei die Art der Menschen, eine durch Gewalt – diese sei wilden Tieren vorbehalten. Die zweite sei erst erlaubt, wenn die erste nicht zum Ziel geführt habe. Als sich der Monat März, genau die Iden des März (15. März) näherten, ergab sich die jährliche Gelegenheit, sich mit dem klassischen Tyrannenmord zu beschäftigen. Die Ermordung Caesars an diesem Tag im Jahr 44 v.Chr. wird als Scharnierstelle angesehen am Übergang des Römischen Reichs zwischen der Alten Republik, der Cicero nachtrauerte, dem Versuch Caesars, seinen persönlichen Machtgewinn mit dem Nutzen für den römischen Staat zu begründen, und der Augusteischen Zeit, die wohl nicht für alle Teile des Römischen Reiches so golden war, wie sie von den Dichtern dargestellt wurde.

In diesem Jahr werden wir uns nach dem allseits bekannten Goldenen Zeitalter bei Ovid noch ausführlicher als sonst mit seiner Darstellung des Eisernen Zeitalters beschäftigen, das neben dem Schaden durch Eisen, also Waffen, auch den Schaden zeigt, der durch Gold, also Habgier, verursacht wird und zwar auf gemeinschaftlicher wie auf individueller Ebene.

Meinen Schülerinnen und Schülern, die nunmehr schon bald zwei Generationen jünger sind als ich, kann und will ich auch nicht verbergen, dass das Stichwort Tschernobyl mich zwar an das Plakat vom April 1986 in der Mensa an der Universität Bern zurück erinnerte, dass kein Salat und keine Pilze aufgetischt würden wegen ihrer radioaktiven Verseuchung, und an die Karten mit den radioaktiven Wolken über Europa und die bange Frage, ob sich diese bei uns ausregnen würden. Doch war mir, die noch die ganze Schulzeit mit der Aufteilung Europas durch den Eisernen Vorhang in Ost und West erlebt hatte, nicht bewusst gewesen, dass diese Bauruine heute in einer aufstrebenden Demokratie steht, die an weitere Länder grenzt, die sich der europäischen Tradition zugehörig fühlen, und welche dennoch bisher keinen einfachen Weg in mein Bild der Geographie Europas gefunden hatten.

Und schliesslich machten mir Ende Februar die Ereignisse in der Ukraine auf einen Schlag bewusst, wie unfair und falsch meine lebenslangen Vorwürfe an die Generation meiner Grosseltern und die europäischen und überseeischen Länder gewesen war, die Vorwürfe, dass man Hitlers Vorbereitung auf den Krieg gesehen hatte und doch niemand interveniert habe.

Ein Blick – ein Klick

Abschlussprüfungen

EDK und Bund haben entschieden, die Abschlussprüfungen in Gymnasium und FMS wie 2021 durchzuführen.

Austausch mit swissuniversities

Das Präsidium des VSG hat sich erstmals mit einer Vertretung von swissuniversities getroffen. Themen des Austauschs waren u. a. WEGM, der Übergang Gymnasium–Hochschule sowie die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen (so insbesondere die fachlichen Voraussetzungen für das Studium zum Lehrdiplom).

Lehrdiplom in den Kunstfächern ohne Abschluss auf der Sekundarstufe II

Die EDK hat darauf verzichtet, ihr Diplomanerkennungsreglement anzupassen. Damit wird es künftig (weiterhin) möglich sein, in den Kunstfächern ein Lehrdiplom zu erwerben, ohne selbst einen Sek II-Abschluss (geschweige denn eine Maturität) erhalten zu haben.
Es bleibt zu hoffen, dass die Schulleitungen bei den Anstellungsverfahren die Nichtexistenz des Sek II-Abschlusses bemerken und im Interesse der Schulen und der Schülerinnen und Schüler daraus die richtigen Schlussfolgerungen ziehen
Siehe Brief der Verbände an die EDK, GH 1/2022 S. 29.

Neues Mitglied im Zentralvorstand

Der ZV freut sich, an der nächsten DV Susanne Marzer (Englischlehrerin, Nyon VD) zur Wahl in den Zentralvorstand vorzuschlagen.

Neuerscheinungen für das Gymnasium

Auch erhältlich als eLehrmittel

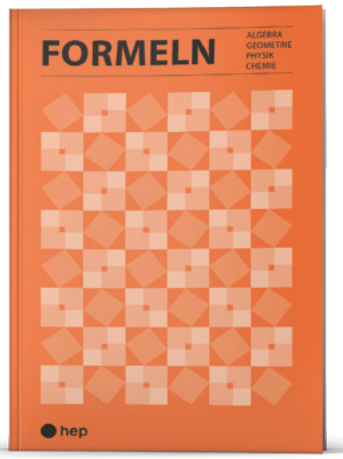
Mathematik fürs Gymnasium

Band 2
ISBN 978-3-0355-2028-6 | CHF 54.–

Auch erhältlich als eLehrmittel

Vektorgeometrie

ISBN 978-3-0355-2055-2 | CHF 44.–
Erscheint im Juni 2022



Auch erhältlich als eLehrmittel

Formeln

Algebra, Geometrie, Physik, Chemie
ISBN 978-3-0355-1392-9 | CHF 25.–

Auch erhältlich als eLehrmittel

Geschichte fürs Gymnasium | Band 2

1450 bis 1914
ISBN 978-3-0355-1944-0 | CHF 59.–
Erscheint im Oktober 2022

Auch erhältlich als eLehrmittel

Pädagogik

Menschen bilden
ISBN 978-3-0355-1943-3 | CHF 53.–

Auch erhältlich als eLehrmittel

Psychologie

Menschen verstehen
ISBN 978-3-0355-1877-1 | CHF 53.–

hep

hep Verlag AG
T +41 31 310 29 29 | info@hep-verlag.ch | hep-verlag.ch

Bequem online bestellen
hep-verlag.ch

Politische Bildung

Tag der Demokratie am 15. September

Laeititia Houlman
arbeitet seit 2020 als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim ZEM CES und ist dort verantwortlich für die Themen Immersionsunterricht, Fremdsprachen, Fachmittelschulen und Politische Bildung.

Martin Pryde
Lehrer für Geschichte und Philosophie an der Kantonsschule Schaffhausen, Präsident des Vereins Schweizerischer Geschichtslehrerinnen und -lehrer (VSGS), Mitglied der Expertengruppe «Politische Bildung»

Gemeinsam im Einsatz für die Politische Bildung

VSGS verein schweizerischer geschichtslehrerInnen

zem ces

Der neue Rahmenlehrplan für Gymnasien soll im Sommer 2024 in Kraft treten. Die Kantone werden anschliessend ihre eigenen Lehrpläne anpassen müssen. Eine der vorgeschlagenen Neuerungen besteht darin, dass politische Bildung mehr Platz im Unterricht erhält und darüber hinaus auch auf der Ebene der Schulkultur verankert werden soll. Damit diese Reformbemühungen auch wirklich in den Schulen ankommen, werden interessierte Lehrpersonen aller Fächer ermutigt, sich bereits jetzt Gedanken dazu zu machen, wie man politische Bildung in den Unterricht beziehungsweise in die Schule integrieren kann.

Der Tag der Demokratie – der 15. September – bietet jeweils eine passende Gelegenheit, um über Demokratie und politische Bildung nachzudenken, Ideen zu diskutieren und sich von schulischen und ausserschulischen Akteuren inspirieren zu lassen. Das ZEM CES setzt sich als Vertretung der Mittelschulen in der Begleitgruppe des Tags der Demokratie dafür ein, dass sich möglichst viele Schulen und Lehrpersonen an diesem Tag beteiligen. Der Verein Schweizerischer Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrer (VSGS) unterstützt den Anlass von Campus für Demokratie ebenso und freut sich auf eine rege Beteiligung.

Plattform für Praxisaustausch

Im Hinblick auf die Einführung des neuen Rahmenlehrplans baut das ZEM CES ein Netzwerk und eine Plattform auf. Lehrpersonen und andere Akteure der Sekundarstufe II können zukünftig Inspiration und Unterstützung finden, wie man sich am Gymnasium mit dem Thema Demokratie auseinandersetzen kann.
Als ersten Schritt hat das ZEM CES begonnen, zusammen mit éducation21 und dem VSGS Beispiele aus der Praxis und Angebote von Organisationen zu sammeln. Als Ausgangspunkt dienen die Datenbank des Tags der Demokratie 2021 von Campus für Demokratie und der Katalog von éducation21. Die Plattform wird laufend erweitert und weitere Vorschläge sind jederzeit willkommen!
(Kontakt: laetitia.houlmann@zemces.ch).

Machen Sie mit am Tag der Demokratie

Planen auch Sie eine Aktion für den Tag der Demokratie am 15. September 2022. Und melden sie diese, damit sie weiteren Gymnasien als Inspiration dient.

(1) Lycée-collège de la Planta
https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/praxisbeispiele/fuer-die-schule_191023_SN21_forum_planta_DE.pdf

(2) inFORM
https://text-inform.ch/home

(3) Voty
https://voty.ch

(4) easyvote
https://easyvote.ch/

Beispiele aus der Praxis

Seit über zwanzig Jahren simulieren mehr als hundert Gymnasiastinnen und Gymnasiasten des Lycée-collège de la Planta in Sion jährlich eine getreue Nachbildung der Genfer UNO-Generalversammlung. Sie bereiten sich während eines gesamten Jahres minutiös darauf vor, die UNO-Generalversammlung abzuhalten und diese so in ihrer Komplexität zu verstehen (1).

Auf einer niederschwelligeren Ebene bereitet inFORM aktuelle Zeitungsartikel und Radiobeiträge für den direkten Einsatz im Unterricht auf und erleichtert es Lehrerinnen und Lehrern neuste Entwicklungen in der Welt ihrer Klasse zugänglich zu machen. Zum Angebot «Medienbericht in der Klasse lesen» gehören ein didaktischer Kommentar, ein Glossar, Aufträge, Ideen zur Vertiefung und Musterlösungen (2).

Voty.ch (3) ist ein Projekt zur Demokratieförderung an Schulen in der Schweiz. Es besteht aus einer Lernplattform mit mehreren E-Learning-Modulen, mit denen die Demokratie der Schweiz erklärt und kommende eidgenössischen Abstimmungen simuliert werden. Die zur Verfügung gestellten Materialien von easyvote.ch (4) helfen dabei, die komplexen Themen zu vereinfachen und eine konstruktive Diskussion in der Klasse zu führen. Easyvote ist ein Projekt des Dachverbandes Schweizer Jugendparlamente (DSJ) mit dem Ziel, 18- bis 25-Jährige für Politik zu begeistern.

Weitere Praxisbeispiele für Lehrpersonen und Schulen
www.zemces.ch/beispielepb

Zeitschrift «Frauenfragen» 2022: Junge Frauen*

Was beschäftigt junge Frauen* in der Schweiz? Warum sind ihnen Feminismus, Klima, Gewaltbekämpfung, Black Lives Matter, sexuelle Gesundheit, Queer Rights oder Care wichtig?

- **junge Aktivistinnen in Interviews und Porträts**
- **frische Bilder von Ziska Bachwas und Lea Frei**
- **Nina Kunz und Elisabeth Joris im Generationengespräch**
- **Literaturstudie von Christina Bornatici: Junge Frauen in der Schweiz: Wo stehen sie heute? (Kurzfassung)**

Jetzt kostenlos bestellen:
www.frauenkommission.ch

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF
Commission fédérale pour les questions féminines CFQF
Commissione federale per le questioni femminili CFQF

Politische Bildung

Discuss it – Politik in der Schule erleben

Können die vermeintlichen Grenzen zum Abstraktum Politik abgebaut werden? Kann Politik in der Schule erlebbar gemacht werden? Und sind es vielleicht die direkte Auseinandersetzung mit Parteianliegen oder die Diskussion mit Politiker:innen, die Jugendliche vermehrt über aktuelle politische Themen nachdenken lassen?

Der Verein Discuss it fördert unabhängig, ausgewogen und neutral die politische Bildung von Jugendlichen. Zu diesem Zweck organisieren ehrenamtlich engagierte Studierende und junge Berufsleute Politikveranstaltungen zu aktuellen politischen Themen oder zu Abstimmungsvorlagen an Schulen der Sekundarstufe II.

Interesse an politischen Themen wecken

In der Schweiz verfügen wir über einzigartige Mitbestimmungsrechte und können das politische Geschehen massgeblich mitbestimmen. Discuss it möchte, dass sich die gesamte Gesellschaft – insbesondere auch die Jungen – für Politik interessiert, sich informiert und sich aktiv beteiligt. Doch die Stimm- und Wahlbeteiligung der jüngsten Altersgruppe der Stimmberechtigten, der 18- bis 25-Jährigen, ist mit 30 Prozent regelmässig die geringste. Diese zu erhöhen, motiviert die Mitglieder des Vereins zu ihrem Engagement, da es doch gerade wir Jungen sind, die am längsten mit heutigen Volksentscheidungen leben müssen.

Von Jungen für Junge organisiert

Wer sich regelmässig mit politischen Themen auseinandersetzt, beginnt sich nachhaltig dafür zu interessieren. Veranstaltungen wie Podien, Streitgespräche und Parteienbasare sind dabei ein ideales Mittel, um Jugendliche mit partizipativen Ressourcen auszustatten, von denen sie längerfristig auch im Alltag profitieren können. Um die bestmögliche Wirkung zu erzielen, finden Discuss it-Veranstaltungen während der Unterrichtszeit statt, sodass auch diejenigen Jugendlichen erreicht werden, die nach eigenen Aussagen nichts mit Politik am Hut haben. Dabei erfolgt der Austausch immer direkt zwischen Jugendlichen und Politiker:innen, sodass vermeintliche Grenzen abgeschafft werden und sich die Jugendlichen selbst in den politischen Diskurs einklinken. Zur Vor- und Nachbereitung erhalten die Lehrkräfte Zugang zu Unterrichtsmaterial.

So trägt Discuss it dazu bei, dass die Meinungsbildung der Schüler:innen nachhaltig und aktiv gestärkt wird und sich die Schule zu einem Lernort mit einer lebhaften, aber respektvollen Debattenkultur entwickelt.

Discus it

Der Verein Discuss it plant, an möglichst vielen Schulen der Sekundarstufe II regelmässig Politik-Veranstaltungen durchzuführen. Die eidgenössischen Wahlen von 2023 bieten eine gute Gelegenheit für eine Zusammenarbeit mit Discuss it. Geplant sind Parteienbasare an den Schulen, damit die Schüler:innen im persönlichen Austausch mit Politiker:innen entscheiden können, welche Personen und Parteien sie am ehesten wählen möchten

Das Angebot von Discuss it kann ganz einfach auch an Ihre Schule geholt werden über die Website:

Angebote für Schulen https://www.discussit.ch/angebot/fuer-schulen/

Buchen unter https://www.discussit.ch/event-registrieren/

Kontakt: Isabelle Ruckli (isabelle.ruckli@discussit.ch)

Sicht einer Schulleitung

Inger Muggli, Rektorin der Kantonsschule Schüpfheim/Gymnasium Plus im Kanton Luzern: «Politische Bildung der jungen Menschen wird immer wichtiger, um diese als Schule umsetzen zu können, arbeiten wir mit dem Verein Discuss it zusammen. Gemeinsam organisieren wir klassenübergreifende Podien und gesellschaftspolitische Wochen. Wir stellen fest, dass unsere Schulgemeinschaft dadurch sehr viel gewinnt, sowohl bei der Innen- als auch bei der Aussensicht.»

Aus dem Blog zweier Schülerinnen

«Wir finden es schon spannend, wie in unserer «harmonischen» Klasse von 17 Schüler:innen bei politischen Themen die Meinungen oft extrem auseinandergehen. Das hat die Pandemie deutlich gezeigt, aber auch zum Beispiel das Tabakwerbeverbot oder die Tierversuchsinitiative. Manchmal ist es auch gar nicht ein «Ja» oder «Nein» auf dem Stimmzettel, das uns trennt, sondern die Begründung, warum wir im Einzelfall für oder gegen eine Vorlage sind.»

Fachverbände

Theater am Gymnasium TAG

www.theateramgymnasium.ch

TAG Theatertreffen in Schwyz: 11.–14. Mai 2022

Zum zweiten Mal nach 2015 findet an der Kantonsschule Kollegium Schwyz ein Theatertreffen der Schweizer Gymnasien statt. Der Verein TAG (Theater am Gymnasium) hat Theatergruppen aus verschiedenen Gymnasien zu diesem Event eingeladen. Ziel des Treffens ist es, einen Einblick in das aktuelle Theaterschaffen an Schweizer Gymnasien zu geben und den gegenseitigen Austausch der Spielenden sowie der Theaterleiterinnen und Theaterleiter zu fördern. Die Vorstellungen sind öffentlich.

Programm

Mittwoch, 11. Mai 2022

ab 17:00 Begrüssung der Theatergruppen, Apéro riche
20:00 Eröffnungsveranstaltung: Junges Theater Basel: «Über Nacht»

Donnerstag, 12. Mai 2022

10:30 Kollegiaula: Gymnasium Langenthal: Ha$t du Feminismus?
14:00 Mythenforum: Gymnasium Interlaken und Gstaad: Die kahle Sängerin
17:30 Kollegiaula: Kantonsschule Uster: Leonce und Lena
21:00 Mythenforum: Gymnasium Interlaken und Gstaad: Woyzeck

Freitag, 13. Mai 2022

10:30 Kollegiaula: Oberschule Mendrisio: Das Rhinozeros, frei nach Ionesco
13:00–15:00 Verschiedene Workshops
17:00 Kollegiaula: Kollegitheater Schwyz: Jedermann
20:30 Mythenforum: AG Theater Rämibühl: Alles ist gut
22:00 Kollegisaal: Theaterfest

Samstag, 14. Mai 2022

11:00 Kollegiaula: Kanti Trogen: Was ihr wollt
13:00 Abschlussessen

SCHWEIZERISCHER ALTPHILOLOGENVERBAND
ASSOCIATION SUISSE DES PHILOLOGUES CLASSIQUES
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DEI FILOLOGI CLASSICI
LATEIN-SCHWEIZ.CH | LATIN-SUISSE.CH | LATINO-SVIZZERA.CH

www.philologia.ch

Vorankündigung 105. Jahresversammlung und Fach-Rahmenlehrplan-Podium

In diesem Jahr führen wir unsere Jahresversammlung ausnahmsweise erst am Tage nach der Delegiertenversammlung des VSG durch, und zwar am Samstag, 26. November 2022 an der Universität Fribourg. Im Anschluss an unsere Jahresversammlung folgt ein Fach-Rahmenlehrplan-Podium, das den direkten Austausch zwischen der Arbeitsgruppe Fach-Rahmenlehrplan Alte Sprachen (FRLP AS), dem SAV-Vorstand und Griechisch- und Latein-Lehrpersonen aus allen Kantonen und Sprachregionen ermöglichen soll.

Samstag, 26. November 2022

10:15–11:00 Jahresversammlung
11:15–15:15 Fach-Rahmenlehrplan-Podium
11:15–12:00 Einführung sowie Präsentation der Arbeitsgruppe FRLP AS
12:00–12:45 Apéro riche
12:45–14:15 Diskussion in Gruppen
14:15–14:30 Kaffeepause
14:30–15:15 Präsentation der Hauptdiskussionspunkte; Abschluss

Die Einladung und weitere Informationen werden Sie Ende Oktober unserem Bulletin entnehmen können.

chemie + biologie | chimie + biologie | chimica + biologia
Verein Schweizerischer Naturwissenschaftslehrerinnen und -lehrer (VSN)
Société Suisse des Professeurs de Sciences Naturelles (SSPSN)
Associazione Svizzera degli Insegnanti di Scienze Naturali (ASISN)

www.vsn.ch

Zentralkurs Chemie 2022 in Liestal

Vom 12.–14. Oktober 2022 findet an der Kantonsschule Liestal wieder der Zentralkurs Chemie statt. An dieser Weiterbildungsveranstaltung der Deutschschweizer Chemiekommission des VSN, organisiert von der Liestaler Chemiefachschaft, treffen sich interessierte Chemielehrpersonen für neue Anregungen und zum Austausch. Mehr Informationen und die Anmeldung finden Sie auf

https://zentralkurs-liestal.ch.

Fachverbände

Verband Schweizer Lehrer*innen
Bildnerische Gestaltung, Bild und Kunst

www.lbg-eav.ch

Nationalversammlung VSG-BG/LBG

An der Nationalversammlung des VSG-BG und LBG vom 26. März 2022 wurde Adriana Mikolaskova offiziell aus dem Vorstand VSG-BG und Zentralvorstand LBG verabschiedet. Adriana Mikolaskova hat sich als Präsidentin des VSG-BG wirksam in die Bildungs- und Standespolitik sowie als Mitglied des Zentralvorstands LBG an der Reorganisation der beiden Verbände mit starken Kompetenzen und viel Herzblut eingebracht. Weiter wurde Marc Ochsner als Kassier vom Vorstand VSG-BG für seine wertvolle Arbeit dankend verabschiedet.

Der amtierende Präsident des VSG-BG, Thomas Schatz, und die Aktuarin, Ireni Vafiadis, wurden im Zuge der Zusammenführung des VSG-BG und LBG neu in den Zentralvorstand LBG gewählt. Die Präsidentin vom Zentralvorstand LBG, Verena Widmaier, wurde für die weitere Amtszeit bestätigt. Aktuell ist eine Stelle im Vorstand des VSG-BG vakant, bei dem fachliche und bildungspolitische Themen mit einem engagierten Team und einem spannenden Netzwerk angegangen werden. Interessenten sind gebeten, sich an den Präsidenten Thomas Schatz oder andere Vorstandsmitglieder zu wenden.

Im Anschluss zur statuarischen Versammlung konnten die Vereinsmitglieder einen Vortrag zum Thema Baukulturelle Bildung mit Fokus auf gymnasiale Vermittlungvon Dr. Kathrin Siebert, Geschäftsführerin vom Bundesamt für Kultur, verfolgen. In der darauf folgenden Diskussion wurde nahegelegt, wie wichtig die beiden gymnasialen Fächer BG und Geografie als Schlüsselfächer zur Vermittlung der Baukulturellen Bildung sind.

Weiter hatten die Mitglieder die Möglichkeit, sich an verschiedenen fachlichen oder bildungsstrategischen Workshops zu engagieren. Mit Zuversicht wurde mit dem Launch der neuen Websites der verschiedenen regionalen Gruppen das aktuelle Vereinsjahr offiziell eingeläutet – an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Michael Bouvard und sein Team.

Schweizerische Vereinigung der
Musiklehrer/innen an Mittelschulen

www.vsg-sspes.ch/der-verein/fachverbaende-fv/vsg-musik/vsg-musik

Jugend und Musik

In einem neu verfassten Factsheet zu Jugend und Musik (J+M) an Schulen verweist der Verband Schweizer Schulmusik VSSM auf Angebote u. a. auch für Mittelschulen (Gymnasien und FMS): J+M unterstützt ausserschulische Projekte finanziell. Darunter zählen auch Kurse oder Lager einer Mittelschule, wenn diese ausserhalb der regulären durch den Stundenplan vorgegebenen Strukturen stattfinden (z. B. in Projekttagen erarbeitetes Konzertprogramm, Musiklager). Um von diesen Beiträgen zu profitieren, müssen die Projektleitenden einen entsprechenden J+M-Leiterinnen, -Leiterkurs besucht haben.

vsgg aseg asig

www.vsgg-aseg-asig.ch

Geographie-Olympiade 2022

Das ausserschulische Vertiefungs- und Förderprogramm ermöglicht interessierten Jugendlichen der Sekundarstufe II einen tieferen Einblick in Themen der Geographie.
Die diesjährige nationale Geographie-Olympiade findet in der Zeit vom 5. bis 11. Mai 2022 dezentral und online an den einzelnen Schulen statt. Die besten 20 Teilnehmenden werden zu einem Camp und zum Final im Herbst 2022 eingeladen. Dort werden die Vertreter*innen der Schweiz für die internationale Geographie-Olympiade iGeo 2023 gekürt.
Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie hier:

https://geography.olympiad.ch/en/participate

Kantonalverbände

Korrektur des ausgesetzten Stufenanstiegs

Der Ausserrhoder Kantonsrat hat im Dezember 2020 einen Ordnungsantrag gutgeheissen und den automatischen Lohnanstieg der kantonalen Lehrkräfte aufgrund der Pandemie kurzfristig ausser Kraft gesetzt. Nach dem Intervenieren der kantonalen Gewerkschaften wurde dieser Entscheid auf dieses Jahr nun mit einem doppelten Stufenanstieg korrigiert und somit das alte Lohnniveau wieder hergestellt. Insbesondere für die jüngeren Lehrpersonen konnten dadurch Einbussen im Lebenslohn im fünfstelligen Bereich vermieden werden. Die KMK möchte dem Ausserrhoder Regierungsrat noch einmal herzlich für das entgegengebrachte Verständnis und für die Flexibilität bei der Lösungsfindung danken.

Neuer Kantonalverband Basel-Stadt

www.vmbs.ch

Seit der Gründungsversammlung am 19. November 2021 verfügt der Kanton Basel-Stadt wieder über einen VSG-Kantonalverband. Der Verband der Mittelschullehrpersonen Basel-Stadt (VMBS) ist an der Delegiertenversammlung vom 26. November 2021 offiziell als Kollektivmitglied des VSG aufgenommen worden. Wir wenden uns nun voller Elan den ersten Geschäften zu (u. a. Vernehmlassung WEGM) und freuen uns über zahlreiche weitere Mitglieder. Präsidiert wird der VMBS von Adrienne Angehrn und Marcel Knaus (Co-Präsidium), im Vorstand vertreten sind ausserdem Corine Maître und Andreas Cremonini. Weitere Informationen finden sich auf der Verbands-Website:
www.vmbs.ch

Erneuerter Vorstand – grosse Projekte

Mittelschullehrpersonenverband ZH

www.mvz.ch

Am 29.3.2022 hat die Generalversammlung ihren bisherigen Präsidenten Silvio Stucki mit herzlichem Dank für seine grossartige Arbeit verabschiedet. Ebenfalls mit Applaus verdankt wurde die Arbeit ihres Aktuars Sebastian Egli, der aus beruflichen Gründen die Arbeit im Vorstand beendet, aber für den Verband weiterhin als Delegierter tätig ist. Für die frei werden Funktionen konnten glücklicherweise neue Mitglieder gefunden werden, und sind von der Generalversammlung nun in den Vorstand gewählt worden. Der MVZ Vorstand besteht neu aus folgenden Personen:
Christian Metzenthin, Präsident (bisher Vizepräsident), Filizia Gasnakis (bisher), Marianne Leemann (neu), Arianne Lüthi (neu), Alfons Struzek (bisher), Giorgio Zambrino (bisher).

Auf den neuen Vorstand und die Delegierten warten wichtige Aufgaben: Die Umsetzung der nationalen Projekte WEGM und «Governance» im Kanton Zürich stehen an, aber auch die Umsetzung des kantonalen Projekts «Gymnasium 2022». Im Vorstand wird ab Sommer Marianne Leemann die Redaktion der Quartalsschrift Qi übernehmen, Giorgio Zambrino das Aktuariat. Ein weiteres wichtiges Projekt des Vorstands ist die Neuorganisation der Rechtshilfe. Alfons Struzek hat diese Aufgabe von Rolf Bosshard übernommen, der sich langjährig verdienstvoll in der Rechtshilfe engagiert hat. Mit dem erneuertem Vorstand und den Delegierten aus den einzelnen Kantonsschulen ist der MVZ gut gerüstet, um sich auch zukünftig für die Mittelschullehrpersonen im Kanton Zürich zu engagieren.

Bildungsticker

Andreas Pfister
unterrichtet Deutsch und Medien an der Kantonsschule Zug.

Corona

Die Massnahmen werden gelockert

Schrittweise lockern die Kantone die Massnahmen an den Schulen. Immer mehr Kantone heben die Klassenquarantäne auf. Vor allem die Kantone der Romandie beenden in Primarschulen die Maskenpflicht. Hintergrund sind die starke Verbreitung von Omikron, welche den Nutzen von Massnahmen fraglich macht, und gleichzeitig die Entspannung der Situation in den Spitälern. Die Schulen reagieren erleichtert und hoffen – wie alle anderen auch – auf ein Ende der Pandemie.

Keine Maskenpflicht mehr an einigen Westschweizer Schulen. SRF 31. 1. 2022

Qualifikationsverfahren wie 2021

Die Qualifikationsverfahren auf Sekundarstufe II im Frühsommer 2022 werden im gleichen Rahmen durchgeführt wie im Jahr 2021. Das heisst: Die Maturitäts- und Lehrabschluss-Prüfungen finden statt, dabei gelten die pandemiebedingten Schutzmassnahmen. Das hat die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK an ihrer Plenarversammlung vom 2. Februar 2022 entschieden.

Durchführung der Qualifikationsverfahren EDK 2. 2. 2022

Fast alle Massnahmen werden aufgehoben

Die meisten Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie werden am Donnerstag, 17. Februar 2022 aufgehoben. Das gab der Bundesrat in seiner Medienkonferenz vom Mittwoch, 16. Februar bekannt. Relevant für Schulen: Die Maskenpflicht in öffentlichen Einrichtungen entfällt. Im ÖV bleibt sie bestehen. Die 5-Tage-Isolationspflicht von positiv getesteten Person bleibt bestehen bis Ende März. Dann soll die besondere Lage aufgehoben werden. Der Bundesrat spricht von einem «entscheidenden Schritt».

Fischer, Evelyne; Bausch, Saya: «Entscheidender Schritt»: Bundesrat hebt fast alle Massnahmen auf. SRF 16. 2. 2022

Der Bildungsticker erscheint als Newsletter jede 2. Woche und kann abonniert werden:

www.vsg-sspes.ch/aktuelles/bildungsticker

Schweiz

Anteil ausländischer Studierender

Trotz der Pandemie steigt der Anteil internationaler Studierender an Schweizer Hochschulen weiter. Von 2017 bis 2020 ist dieser Anteil um 13 Prozent gestiegen. 2020 beträgt er auf UH-Masterstufe 19 Prozent und auf Doktoratsstufe 49 Prozent. Als Grund nennt das Bundesamt für Statistik das Renommee der Schweizer Hochschulen.

Die Ankunft von internationalen Studierenden an Schweizer Hochschulen. BfS. 11. 1. 2022

Konsequenzen des Horizon-Ausschlusses

Die Schweiz bekommt die Folgen ihres Ausschlusses aus dem EU-Forschungsprogramm Horizon im Mai 2021 zu spüren. Forschende, deren Projekte EU-Gelder erhalten würden, müssen an eine Forschungsinstitution in der EU wechseln, damit der Europäische Forschungsrat das Geld bezahlt. Dies betrifft 28 Nachwuchsforscher*innen in der Schweiz, 11 davon an der ETH Zürich, die mit 17 Millionen Franken unterstützt würden. Nun springt das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation ein und übernimmt die Finanzierung. Die ETH befürchtet allerdings, ganz ausgeschlossen zu werden von Forschungswettbewerben.

Horizon Europe: Swiss researchers under pressure to relocate or forgo EU grants. swissinfo.ch. 12. 1. 2022

Röstigraben in der Bildung

In der Deutschschweiz machen 64 Prozent der Jugendlichen eine Lehre. In der Romandie ist es nicht einmal die Hälfte. Die historischen Gründe dafür zeigen die Bildungsforscher Philipp Gonon und Lorenzo Bonoli in einer neuen Studie: In den frühen 60er Jahren wurde im Kanton Genf eine umfassende Bildungspolitik geschaffen – in Zürich nicht. In Genf wurde die Berufsbildung in das Bildungssystem integriert. Neben wirtschaftlichen waren bildungspolitische, soziale und pädagogische Themen wie Chancengerechtigkeit und staatsbürgerliche Bildung zentral. In Zürich hingegen hielt sich die Bildungspolitik zurück. Sie überliess die Initiative den Berufsverbänden. Aufgabe der Berufsschule war es nur, die praktische Berufsbildung zu unterstützen. Konsequenz daraus: In der Deutschschweiz herrscht bis heute das Primat der Berufsverbände, welche die Bildungspolitik dominieren. In der Romandie

gibt es eine eigenständigere Bildungspolitik, welche die Berufsbildung integriert und relativiert.

Gonon, Philipp; Bonoli, Lorenzo: Etwa doch ein Polenta- und Röstigraben? SGAB 1/2022

Die meisten packen es

Die Übertrittsquote von der obligatorischen Schule an die Sekundarstufe II ist hoch. 2020 beträgt sie 91 Prozent bei den 25-Jährigen, die seit mindestens zehn Jahren in der Schweiz leben. Allerdings gibt es Unterschiede, was die soziale Herkunft angeht, insbesondere die Migration. Bei Schweizer 25-Jährigen, die in der Schweiz geboren wurden, beträgt die Quote 94 Prozent. Bei ausländischen 25-Jährigen, die im Ausland geboren wurden – aber auch seit zehn Jahren in der Schweiz leben –, beträgt sie 80 Prozent.

Übergänge und Verläufe nach der obligatorischen Schule. BfS 1. 3. 2022

Höhere Berufsbildung ist gefragt

Die höhere Berufsbildung glänzt mit neuen Zahlen: Ihre Erwerbslosenquote beträgt zwischen 1 und 1.5 Prozent vier Jahre nach Abschluss. Dies bei einem Schweizer Schnitt von 5.2 Prozent im Jahr 2020. Dazu ist zu sagen: In der Regel erfolgt die höhere Berufsbildung berufsbegleitend, ihre Absolventen sind also schon vorher berufstätig. 60 Prozent der Absolvent*innen mit eidgenössischem Diplom werden Führungskräfte. 18 Prozent machen sich selbständig.

Tertiärstufe – Höhere Berufsbildung. BfS 1. 3. 2022

Ukrainische Flüchtlingskinder in Schweizer Schulen

Wie viele Flüchtlinge aus der Ukraine in die Schweiz kommen werden, ist noch völlig offen. Die Behörden und Schulen bereiten sich derzeit vor auf ihre Aufnahme und Integration in Schweizer Schulen, Ausbildungsstätten und Arbeitsstellen. Dabei geht es auch um die Verteilung der Kosten zwischen Bund und Kantonen. Benötigt werden neben der Unterbringung Deutsch- und Integrationskurse sowie stützende Massnahmen für die Aufnahme in den Regelunterricht. Bereits sind erste Familien und Kinder da und verbringen ihre ersten Tage in Schweizer Schulen.

Schweiz: Erster Schultag von ukrainischen Flüchtlingskindern. 10 vor 10. SRF. 10. 3. 2022

Abhängigkeit von ausländischen Ärzt*innen nimmt zu

Die Schweiz bildet massiv zu wenig Ärzt*innen aus. 38 Prozent der 39'222 in der Schweiz berufstätigen Ärzt*innen haben im Ausland studiert und abgeschlossen. Der Anteil steigt kontinuierlich, 2014 waren es noch 31 Prozent. Der Anteil Frauen ist auf 45 Prozent gestiegen. Das, es stehen viele Pensionierungen bevor, der Nachwuchs fehlt vielerorts. 52 Prozent der ausländischen Ärzt*innen stammen aus Deutschland, 9 Prozent aus Italien, 7 Prozent aus Frankreich, 6 Prozent aus Österreich. Der Berufsverband der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH formuliert in seinem Schreiben einen dringenden Appell: «Die Schweiz muss dringend mehr Humanmedizinerinnen und -mediziner ausbilden.»

Schweizer, Charlotte u. a.: Gute medizinische Versorgung braucht genügend qualifizierte Fachkräfte. FMH. 2022

Berufsbildung

Die Betriebe haben das Sagen

Der Begriff «verbundspartnerschaftlich» überdeckt, wer in der Berufslehre in der Schweiz das Sagen hat. Es sind die Betriebe, genauer die Organisationen der Arbeit OdA. Sie sind stärker vertreten als die Gewerkschaften. Das ist eine Schweizer Besonderheit. In Deutschland zum Beispiel ist das anders. Resultat: Die Berufslernenden in Deutschland haben mehr schulische Bildung und verbringen weniger Zeit im Betrieb als in der Schweiz. Das zeigt eine neue Studie der Universität St. Gallen.

Emmenegger, P.; Seitzl, L.: Social partner involvement in collective skill formation governance. A comparison of Austria, Denmark, Germany, the Netherlands and Switzerland. Transfer: European Review of Labour and Research, 26(1), 27–42.

Hochschulen

Wokism – die neue PC?

Viel wird derzeit geschrieben über das Woke-Sein an Hochschulen. Handelt es sich dabei um die neue Political Correctness? Hohe Wellen wirft derzeit ein Kolloquium an der Sorbonne in Paris, das Wokism und Cancel Culture kritisierte. Die politische Rechte, die das Woke-Sein kritisiert, betreibe einen soften McCarthyismus, schreiben Kritiker.

Dubet, Francois: «Le colloque organisé à La Sorbonne contre le 'wokisme' relève d'un maccarthysme soft». Le Monde. 10. 1. 2022

Pädagogik

Über den Krieg sprechen

Wie soll man mit Kindern und Jugendlichen über den Krieg in der Ukraine sprechen? Sich unaufgeregt kümmern, ist die Devise des Psychologen Philipp Ramming. Lehrpersonen sollen sich zuerst über ihre eigene Haltung klar werden, bevor sie mit Klassen über das Thema sprechen. Allenfalls traumatisierte Kinder seien auch froh um einen Courant normal an der Schule.

Mit Schülerinnen und Schülern über den Krieg sprechen. LCH. 4. 3. 2022

Materialien zum Ukrainekrieg

Lehrpersonen, die geprüfte Quellen suchen, um den Ukrainekrieg im Unterricht zu thematisieren, finden eine wertvolle Zusammenstellung bei educa21.ch, dem Schweizer Zentrum für Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE. Unterteilt nach Schulstufe finden sich Unterrichtsmaterialien zu verschiedenen Aspekten des Themas.

Ukraine – in der Schule über den Krieg sprechen. educa21.ch. 22. 3. 2022

Aktuelle Themen im Unterricht

éducation21 stellt Unterrichtsmaterialien zu aktuellen Themen zusammen.

https://www.education21.ch/de/zoom

International

Afghanistan – Mädchen dürfen nicht an Mittelschulen

Mädchen bleibt der Besuch von Mittelschulen verwehrt. Sie dürfen nur noch bis zur sechsten Klasse zur Schule. Damit haben die Taliban ein weiteres Versprechen gebrochen. Offenbar setzt sich innerhalb der Taliban der konservative Flügel durch.

Bapst, Andreas: Die Taliban brechen ein weiteres Versprechen: Die Mittelschulen für Mädchen bleiben geschlossen. NZZ. 23. 3. 2022

SCHWEIZER PÄRKE REGIONALER NATURPARK
PARCHI PARCS

Parc Ela

Feldlabor Alpine Biodiversität

Biologie hautnah erleben!

Forschen Sie mit Ihrer Klasse im grössten Naturpark der Schweiz.

- **Lerneinheit Fliessgewässer:** Wildes Treiben im Bergbach
- **Lerneinheit Boden:** Fruchtbares Untertagewerk
- **Lerneinheit Wiese:** Schmetterlinge mögens bunt
- **Neu ab 2022: Lerneinheit Wald:** Lebendiger Energiespeicher

Mehr Infos auf: www.parc-ela.ch/feldlabor

Kombiangebot: Feldlabor + Natureinsatz

Französisch im Langzeitgymnasium

dis donc! gymnase

dis donc! gymnase 1
Erscheint im Mai 2022

Jetzt Beratungstermin vereinbaren

beratung@lmvz.ch

LMVZ LEHRMITTEL VERLAG ZÜRICH

Gymnasium Helveticum

Zeitschrift für die schweizerische Mittelschule
Revue de l'enseignement secondaire suisse
Rivista della scuola secondaria svizzera

76. Jahrgang 2022 ISSN 0017-5951

Erscheint 5 × jährlich / Paraît cinq fois par an

Herausgeber / Éditeur
Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer (VSG)
Société suisse des professeurs de l'enseignement secondaire (SSPES)
Società svizzera degli insegnanti delle scuole secondarie (SSISS)

Generalsekretariat / Secrétariat général
VSG–SSPES–SSISS, Generalsekretariat, Monbijoustrasse 36, 3011 Bern
Telefon 031 382 52 33 (Di+Do)
E-Mail: information@vsg-sspes.ch, Internet: www.vsg-sspes.ch

Verlag / Édition
VSG–SSPES–SSISS, Monbijoustrasse 36, 3011 Bern
Telefon 031 382 52 33
E-Mail: information@vsg-sspes.ch

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitschrift und ihre Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung desVerlages.

Le magazine et tous les articles et illustrations qu'il contient sont protégés par la loi. Toute utilisation en dehors des strictes limites de la loi sur les droits d'auteur est illicite et répréhensible sans l'accord de la rédaction.

Redaktion / Rédaction
Verantwortliche Redaktorin:
Gisela Meyer Stüssi (GM), Monbijoustrasse 36, 3011 Bern
Telefon 031 382 52 33
E-Mail: gh@vsg-sspes.ch, Internet: www.vsg-sspes.ch

Layout und Druck / Conception et impression
beagdruck, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern
Telefon 041 268 68 68, Fax 041 268 68 00
E-Mail: mail@beagdruck.ch, Internet: www.beagdruck.ch

Inserate / Annonces
FACHMEDIEN – Zürichsee Werbe AG, Laubisrütistrasse 44, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 11
E-Mail: info@fachmedien.ch, Internet: www.fachmedien.ch

Preise für Inserate und Beilagen / Prix pour les annonces et les encarts
www.vsg-sspes.ch/publikationen/gymnasium-helveticum/mediadaten/

	Redaktionsschluss Délai rédactionnel	Inserateschluss Délai annonces	Erscheinungsdatum Date de parution
3/22	27. Mai 2022	13. Juni 2022	30. Juni 2022
4/22	26. August 2022	12. September 2022	30. September 2022
5/22	14. Oktober 2022	31. Oktober 2022	18. November 2022

Das Gymnasium Helveticum ist online zugänglich unter:
vsg-sspes.ch/publikationen/gymnasium-helveticum

Le magazine Gymnasium Helveticum est en ligne:
vsg-sspes.ch/fr/publikationen/gymnasium-helveticum

Rivista «Questioni femminili» 2022: giovani donne*

Helveticum I

Cosa preoccupa le giovani donne* in Svizzera? Perché il femminismo, il clima, la lotta contro la violenza, Black Lives Matter, la salute sessuale, i diritti delle persone queer o il lavoro di cura sono importanti per loro?

- **Interviste e ritratti di giovani attiviste**
- **Illustrazioni innovative firmate da Ziska Bachwas e Lea Frei**
- **Confronto generazionale tra Nina Kunz ed Elisabeth Joris**
- **Studio della letteratura di Christina Bornatici: «Giovani donne in Svizzera: a che punto sono oggi?» (Sintesi)**

Da subito, ordinazioni gratuite a:
www.comfem.ch

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF
Commission fédérale pour les questions féminines CFQF
Commissione federale per le questioni femminili CFQF

MISER CATULLE, DESINAS INEPTIRE!
BELLUM IUSTUM
BANG!
BLAM!
BOUM!
STAY HOME